



Jahresbericht

Jahresbericht 2012/2013

2012/2013



„Wenn der Brunnen trocken ist, schätzt man erst das Wasser.“

Arabische Lebensweisheit



Nashornschutz in Südafrika



Wasserprobenentnahme am Jordan Fluss in Israel

Inhalt

Vorwort	6	03 Projekte	16
01 Über den Global Nature Fund	8	Naturschutz und Biodiversität	16
Struktur	8	Energie und Klima	22
Mitgliedschaften	9	Nachhaltige Entwicklung	24
02 Living Lakes	10	Umweltbildung	29
		Projektjahr 2013	30

SONDERBEILAGE:
Erhaltung der Kulturlandschaften

Impressum

V.f.d.I.: Udo Gattenlöhner
Texte: Marion Hammerl, Udo Gattenlöhner, Bettina Schmidt, Manuela Uhde, Almut Weis, Katharina Trump, Katja Weickmann, Thomas Schaefer, Stefan Hörmann, Tobias Hartmann, Sascha Liese, Greta Link, Nina Bastian



Mangrovenrenaturierung in Indien



Kinder an einem instand gesetzten Brunnen, Côte d'Ivoire

04	Veranstaltungen und Aktivitäten	32	07	Projektfinanzierung	42
05	Öffentlichkeitsarbeit	36		Jahresabschluss 2012	44
06	Kooperationen	40	08	Anhang	46
				Geschäftsstellen des GNF	47
				Adressen der Partner	48

Grafik/Layout: Barbara Kleemann
Bilder: GNF-Archiv
Titelfoto: Titicaca See, Peru und Bolivien
Erscheinungsdatum: August 2013

Vorwort



Marion Hammerl



Udo Gattenlöhner

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde,

Der Global Nature Fund und das Netzwerk Living Lakes feiern in diesem Jahr ihr 15-jähriges Bestehen. Da passt es gut, dass die Generalversammlung der UN das Jahr 2013 zum Internationalen Jahr der Wasserkooperation erklärt hat. Die Ziele des UN-Jahres decken sich mit dem Anliegen des GNF, das Bewusstsein für den Wasserschutz – insbesondere den Schutz von Seen und Feuchtgebieten – zu verbessern und die internationale Zusammenarbeit zur nachhaltigen Nutzung dieser lebenswichtigen Ressource in den Vordergrund zu rücken.

Der bekannte Zoologe Prof. Dr. Gerhard Thielcke und eine Gruppe engagierter Naturschützer reagierten vor 15 Jahren auf die dramatisch fortschreitende Zerstörung von Seen und Feuchtgebieten und gründeten fast zeitgleich den Global Nature Fund und das Netzwerk Living Lakes. Als Mitbegründer konnten sie Organisationen vom Bodensee, dem japanischen Biwasee, dem St. Lucia-See in Südafrika und dem Mono Lake in den USA gewinnen, die seitdem gemeinsam das Ziel verfolgen, Seen und Feuchtgebiete als wichtige Lebensräume zu schützen. In den vergangenen Jahren wuchs Living Lakes kontinuierlich und repräsentiert inzwischen 102 Gewässer. Heute engagieren sich weltweit mehr als 130 NGOs mit über 1.000 Mitarbeitern vor Ort für den Schutz „ihrer“ Seen, der Wassereinzugsgebiete und der heimischen Artenvielfalt. 36 Projekte werden derzeit vom GNF zusammen mit Partnerorganisationen in ebenso vielen Ländern unter Einbeziehung der örtlichen Bevölkerung umgesetzt. Gerade im internationalen UN-Jahr der Wasserkooperationen wird deutlich, dass gemeinsame Vorhaben vor allem dann erfolgreich sind, wenn ihre Umsetzung durch viele Beteiligte erfolgt.

Hinter den Partnerorganisationen des Netzwerkes Living Lakes stehen viele Menschen, deren Engagement und unermüdlicher Einsatz zum gemeinsamen Erfolg und Gelingen beitragen und die in den 15 Jahren zu einer weltumspannenden „Living Lakes-Familie“ zusammen gewachsen sind. Zahlreiche hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeiter, aber auch das Netzwerk selbst, wurden für den Einsatz für Natur und Umwelt mit bedeutenden Preisen und Auszeichnungen bedacht.

Vor diesem Hintergrund ist es umso schmerzhafter zu sehen, dass es immer schwieriger wird, die Finanzierungsgrundlagen für die so wichtigen regelmäßigen Living Lakes-Konferenzen zu finden. Gerade die persönlichen Kontakte sind wichtig für den fachlichen Austausch und sind eine wertvolle moralische Unterstützung, die Auftrieb gibt im täglichen, oft zermürenden Einsatz für den Umwelt- und Naturschutz.

Eine Gruppe international renommierter Wissenschaftler des Stockholm Resilience Centres, des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) und mehrerer Universitäten hat die Grenzen unseres Planeten auf Basis aktueller Kenntnisse in der Erdsystemforschung untersucht und definiert. „Die Belastung des Erdsystems durch den Menschen hat ein Ausmaß erreicht, bei dem plötzliche globale Veränderungen der Umwelt nicht mehr auszuschließen sind.“, schreiben die Forscher in ihrem Bericht. Das massive Überschreiten dieser Grenzen werde sich verheerend auf die Menschheit auswirken, nur sie zu respektieren würde unsere Zukunftsaussichten sichern. Damit bestätigen die Forscher die zentralen Schlussfolgerungen aus dem Bericht „Grenzen des Wachstums“, den der Club of Rome rund 40 Jahre zuvor veröffentlichte. Und leider stimmen sie mit den Ergebnissen des Millennium Ecosystem Assessment aus dem Jahr 2005 überein, das weit mehr als die Hälfte aller Schlüssel-Ökosysteme bereits deutlich übernutzt werden.

Es fällt schwer, sich von diesen dramatischen Szenarien nicht beunruhigen zu lassen. Beunruhigung wäre eigentlich auch das Geringste, was von den Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft erwartet werden dürfte. Auch wenn die Zahl der Mahner und Akteure zugenommen hat, wurden in den letzten 40 Jahren auf globaler Ebene keine nennenswerten Fortschritte erzielt, sondern die „Business-As-Usual“-Handlungsweisen fortgeführt.

Neben seiner Expertise im Bereich Wasser- und Seenschutz hat sich der GNF zu einer anerkannten Organisation zum Schutz der biologischen Vielfalt entwickelt. Der GNF hat schon seit vielen Jahren strategische Kooperationen mit Unternehmen – eine gute Voraussetzung für die Sensibilisierung des privaten Sektors, den Schutz der biologischen Vielfalt in das unternehmerische Management zu integrieren. Die Schwerpunktsetzung des GNF wird durch die Ergebnisse des Forscherteams um das Stockholm Resilience Centre bestätigt, die in ihrem Bericht die biologische Vielfalt als den von den bisher untersuchten sieben Bereichen hervorheben, bei dem die Grenzwerte bisher am stärksten überschritten worden sind.

Trotz oder gerade wegen des Jubiläums verfolgen der GNF und seine internationalen Partner weiterhin engagiert ihre Ziele und Aufgaben. Denn das ist es, was uns antreibt: Einen Beitrag zu leisten, um unsere Welt als einen wunderbaren und vielfältigen Lebensraum und als lebenswerte Zukunftsaussicht für unsere Nachkommen zu erhalten.

Besuchen Sie unsere Webseite www.globalnature.org und erfahren Sie mehr über die Vielfalt unserer Projekte.

Mit den besten Wünschen



Marion Hammerl
Präsidentin



Udo Gattenlöhner
Geschäftsführer

01 ÜBER DEN GLOBAL NATURE FUND

Der Global Nature Fund (GNF) wurde 1998 als internationale Stiftung für Umwelt und Natur gegründet. Der GNF ist staatlich unabhängig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke zur Förderung des Umwelt- und Naturschutzes, der Landschaftspflege, des Tierschutzes sowie der Umweltbildung. Dabei spielen Projekte der internationalen Zusammenarbeit eine wichtige Rolle. Die Hauptgeschäftsstelle befindet sich in Radolfzell am Bodensee, weitere Büros gibt es in Bonn und in Berlin.



Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- Entwicklung von Modellprojekten zur Förderung nachhaltigen Wirtschaftens und zum Klima- und Artenschutz.
- Initiierung und Durchführung von Natur- und Umweltschutzprojekten zur Erhaltung einer vielfältigen Tierwelt und ihrer Lebensräume.
- Umweltbildung durch Publikationen und Veranstaltungen zu Themen des Natur- und Umweltschutzes.
- Förderung internationaler Konventionen zum Umwelt- und Naturschutz.
- Förderung des internationalen Dialogs zwischen Umweltverbänden, der Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Wissenschaft.
- Unterstützung nachhaltiger und gerechter Entwicklungen weltweit, soweit diese in Zusammenhang mit Themen des Natur- und Umweltschutzes stehen.

Struktur

Der Global Nature Fund wurde am 29. April 1998 von der Senatsverwaltung für Justiz in Berlin gemäß § 80 des Bürgerlichen Gesetzbuches in Verbindung mit § 2 Abs. 1 des Berliner Stiftungsgesetzes als Stiftung staatlich genehmigt. Das Stiftungsvermögen beträgt 417.638,04 Euro. Zustiftungen sind ab 20.000 Euro möglich. Laut § 4 der Satzung sind ehrenamtlich tätige Organe des GNF der Stifterrat und das Präsidium. Die operativen Tätigkeiten der Stiftung werden durch einen Geschäftsführer und das Mitarbeiterteam umgesetzt.

Der **Stifterrat** ist ehrenamtlich tätig und tagt jährlich. Der Stifterrat vertritt die Interessen der Stiftung und überwacht die Arbeit des Präsidiums. Er besteht derzeit aus drei Personen: Michael Bauer (Vorsitzender des Stiftungsrats), Jürgen Resch (Stellvertreter) und Prof. Dr. Thomas Feske. Neben dem aktiven Stifterrat gibt es auch passive Stifter und Zustifter, die auf eine aktive Einbindung in die Arbeit des Stifterrats verzichtet haben.



Radolfzell am Bodensee ist der Hauptsitz des GNF.

Das **Präsidium** führt und verwaltet die Stiftung nach Maßgabe der Satzung. Es tagt mindestens zweimal im Jahr. Das Gremium besteht aus höchstens sieben Personen und hat aktuell sechs Mitglieder: Marion Hammerl (Präsidentin), Orsingen; Prof. Dr. Manfred Niekisch (Vize-Präsident), Bad Homburg; Jörg Dürr-Pucher, Radolfzell; Prof. Harald Kächele, Berlin und Dr. Andrew Venter, Winterskloof, Südafrika. Seit 5. Mai 2013 ist Sebastian Winkler als neues Mitglied im Präsidium bestätigt. Ranveig Eckhoff schied zu diesem Termin aus dem Präsidium aus.

Der **wissenschaftliche Beirat** (Advisory Board) des GNF kann nach § 9 der Satzung zur fachlichen Beratung konsultiert werden. Das ehrenamtliche Gremium setzt sich derzeit aus folgenden Personen zusammen: Roger de Freitas, Großbritannien; Dr. Hendrik Hoeck, Schweiz; Prof. Dr. Masahisa Nakamura, Japan; Mike Ounsted, Großbritannien; John Pinder, Großbritannien; Dr. Antonio Gómez Reyna, Mexiko; Dr. Tillmann Stottele, Deutschland und Prof. Dr. Michael Succow, Deutschland.

Mitgliedschaften

Der GNF ist Mitglied in folgenden Organisationen:

- Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Bundesverband Deutscher Pressesprecher
- Deutscher Fundraisingverband
- Deutscher Naturschutzring
- Ecotrans e.V.
- Ecocamping e.V.
- Freshwater Action Network
- Future e.V.
- Klimaallianz Deutschland
- IUCN (beantragt)

02 LIVING LAKES - LEBENDIGE SEEN

Im Jahr 1998 gründete der Global Nature Fund das Netzwerk Living Lakes zum Schutz von Seen und Feuchtgebieten, ihrer Lebensräume und Trinkwasserressourcen. Heute plant und realisiert der GNF gemeinsam mit über 100 Partnerorganisationen weltweit nachhaltige Natur- und Umweltschutzprojekte. Living Lakes bietet seinen Mitgliedern eine Plattform zum Dialog und Austausch von Erfahrungen, Wissen, Umwelttechnologien und zur gemeinsamen Umsetzung von Schutzmaßnahmen.



Die konkreten Ziele des weltweiten Netzwerks sind:

- Schutz und Erhaltung von Seen, Feuchtgebietsökosystemen und sonstiger Gewässer und ihrer Biodiversität.
- Renaturierung veränderter und bedrohter Feuchtgebiets- und Seenökosysteme.
- Verbesserung der Lebensqualität der an Seen und Feuchtgebieten ansässigen Bevölkerung.
- Verpflichtung zur nachhaltigen Nutzung und Entwicklung dieser Ökosysteme in den Bereichen Landwirtschaft, Fischerei, Tourismus, Siedlungen, Energie und Wassernutzung.
- Förderung der Nutzung angewandter Wissenschaften und Technologien zum Schutz dieser Ökosysteme.
- Unterstützung von Bildungsprogrammen und Kooperation mit der lokalen Bevölkerung und anderen relevanten Nutzergruppen.

Die Seenpartnerschaft Living Lakes ist seit ihrer Gründung im Jahr 1998 von vier Gründungsseen auf mittlerweile 102 Partnerseen angewachsen. Davon sind 46 internationale Mitglieder (33 Vollmitglieder und 13 Kandidaten). Die nationalen und multinationalen Netzwerke zählen weitere 55 Seen und Feuchtgebiete als Mitglieder. Der tief unter dem antarktischen Eis liegende Wostok-See ist Ehrenmitglied.

Bei der Konzeption seiner Projekte achtet der GNF ganz besonders auf die Übertragbarkeit und den Modellcharakter geplanter Maßnahmen. Durch länderübergreifende Ansätze ist die Anwendbarkeit der Vorhaben in verschiedenen Regionen und unter unterschiedlichen Bedingungen gewährleistet.

Nationale und multi-nationale Netzwerke

Living Lakes Kanada



Das Living Lakes-Netzwerk Kanada unterstützte die Bestandsaufnahme sensibler Lebensräume im südlichen Becken des Winnipegsees. Dieses Verfahren wurde im Rahmen des Windermere-Seen-Projekts entwickelt. Darüber hinaus wurde eine Schulung zur Bestandserfassung kanadischer Wasserlebewesen durchgeführt und ein Leitfaden „Grüner Bootssport“ entwickelt, der Informationen enthält, wie die Verbreitung nichtheimischer Arten in Seen verringert werden kann.

Das Living Lakes-Netzwerk Kanada veranstaltete im Mai 2012 das erste offizielle Treffen in Winnipeg in Verbindung mit dem „Lake Winnipeg Foundation Gemeinde-Forum“. Mehr als 150 Teilnehmer aus NGOs, Politik und Wirtschaft aus British Columbia, Alberta, Manitoba, Ontario, North Dakota, Deutschland und England nahmen teil. Die Konferenz führte zur Gründung der „Schützt den Winnipegsee-Koalition“.



Fischer am Pulicat See in Indien.

Heather Leschied vom Netzwerk Living Lakes Kanada unterstreicht, „dass die kanadische Bevölkerung gefordert ist, mehr für den Schutz ihrer Gewässer zu tun, da die kanadische Regierung die Umweltgesetzgebung, die vormalig für einen guten Schutz der Seen in Kanada gesorgt hat, massiv abgeschwächt hat.“ Die konservative Regierung um Premierminister Harper betreibt in großem Stil die wirtschaftliche Ausbeutung von Ölsanden, einem Gemenge aus Rohöl, Ton und Wasser. Die Ölsandextraktion ist durch einen extrem hohen Energiebedarf und massive Wasserverschmutzung gekennzeichnet.

Darüber hinaus, organisierte das Netzwerk weitere Veranstaltungen, z. B. die Kanada-Wasser-Woche, eine Tagung zum Thema „Gemeinschaftliche Regelungen der Wassereinzugsgebiete in British Columbia“, die erste kanadische Süßwasser-Rally und eine „Ich liebe meinen See“-Informationskampagne.

Living Lakes Lateinamerika & Karibik



Dank des Engagements des bolivianischen Living Lakes-Partners Trópico und der Finanzierung der Iberoamerican Bank for Development konnten folgende konkrete Projekte umgesetzt werden: Programm zur Umweltbildung an der Laguna de Fúquene in Kolumbien, Monitoring der Wasserqualität des Lago Atitlán in Guatemala, Ökotourismus-Führer für den Titi-

casasee und Handlungsempfehlungen für eine Klimastrategie für die Millionenstadt La Paz in Bolivien. Nach dem erfolgreichen Start des Netzwerks gibt es Probleme: Trópico, eine der ältesten Naturschutzorganisationen in Bolivien, stellte im April 2013 die Arbeit ein. Alle NGOs Boliviens benötigen neuerdings eine Lizenz der Regierung. Umweltorganisationen, die in der Vergangenheit finanzielle Unterstützung aus den USA erhielten, haben es schwer, diese Lizenz zu bekommen. Auch Trópico konnte die fragwürdigen Auflagen nicht erfüllen. Damit verliert dieses Netzwerk seinen engagierten Koordinator und das internationale Living Lakes-Netzwerk einen kompetenten und engagierten Partner für den Schutz des Titicacasees.

Living Lakes Italien



Im ersten Jahr der Koordination des Living Lakes-Netzwerkes Italien durch Legambiente, größter Umweltverband Italiens, lag der Tätigkeitsschwerpunkt vor allem darauf, das Bewusstsein der Bevölkerung für den Schutz von Wasserökosystemen zu verbessern. Trotz ihrer großen Bedeutung für den Artenschutz, den Tourismus und die Ökosystemdienstleistungen (Wasser, Nahrung, Rohstoffe etc.) leiden viele Seen unter Verschmutzung und Übernutzung. Aus diesem Grund arbeitet Living Lakes Italien mit lokalen Gemeinden zusammen, um das Management von Seen und Feuchtgebieten zu verbessern. Lokale Interessenvertreter wurden in die Legambiente-

Kampagne „Goletta dei Laghi“ eingebunden und in ganz Italien wurden Konferenzen und Workshops organisiert, mit dem Ziel, das Netzwerk zu fördern und voranzutreiben. Dank dieser Aktivitäten gelang es Legambiente neue Partner zu finden und die Zusammenarbeit mit den bestehenden Partnern zu intensivieren. Die Kampagne würde sich gut zur Übertragung auf weitere europäische Länder eignen. Leider fehlt es derzeit an finanziellen Mitteln.

Living Lakes China



Das Living Lakes-Netzwerk China arbeitet derzeit an einem mehrjährigen Forschungsbericht und einer Welt-Seen-Broschüre. Ziel ist der Vergleich und die Analyse von Erfahrungen erfolgreicher, nachhaltiger Entwicklungen an verschiedenen Seen der ganzen Welt. Vom 25. bis 28. August 2012 fand am chinesischen Poyang-See das erste „Internationale Seen-Freundschaftstreffen 2012“ statt. Eine gemeinsame Deklaration zum Seenschutz wurde entwickelt und unterzeichnet.

Darüber hinaus startete das Living Lakes-Netzwerk China ein neues Projekt „Integrierte Lösungen zur Trinkwassersicherung in ländlichen Gebieten“. Das Projekt wird gemeinsam mit den Living Lakes-Partnern CRENIEO (Indien) und EMACE (Sri Lanka) durchgeführt.

Living Lakes Ostafrika

Das Living Lakes-Netzwerk Ostafrika stand im Jahr 2012 ganz im Zeichen des Pilotprojektes „Nachhaltige Landwirtschaft: Bienenhaltung und ökologischer Gemüseanbau als Mittel zur Armutsbekämpfung“. Die Umsetzung des Projektes erfolgte durch die Mitgliedsorganisationen des Netzwerks in den Ländern Kenia, Uganda, Tansania, Ruanda und Burundi. Im besonderen Fokus des Vorhabens standen Ufergebiete an den Seen Viktoria, Nabugabo, Wamala, Bogoria, Chala, Tanganjika, Kanyaboli, Jipe und Kivu. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Umweltbildung. Das Pilotprojekt demonstriert Maßnahmen zur Förderung des ökologischen Gemüseanbaus, der nachhaltigen Fischzucht und der Bienenhaltung in ausgewählten Schulen und Gemeinden. Neben der Ernährungssicherung konnten durch das Projekt alternative Einkommensmöglichkeiten geschaffen und das Bewusstsein für den Schutz natürlicher Lebensvoraussetzungen wie Wasser und Boden gestärkt werden.

Aus dem Netzwerk heraus entwickelten sich weitere neue Aktivitäten, wie beispielsweise ein Trinkwasserprojekt in Burundi, in dem insbesondere Kindern der Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglicht wird.



Netzwerk Lebendige Seen Deutschland



Im Jahr 2012 trat der Stechlinsee als neues Mitglied dem Netzwerk bei. Dieser wurde dann gleich zum Brennpunkt der Aufmerksamkeit: Am Weltwassertag, dem 22. März 2012, ernannte der Global Nature Fund den See zum „Lebendigen See des Jahres 2012“. Aufgrund seines Naturreichtums, seiner Tiefe und hervorragenden Sicht unter Wasser ist der klare Stechlinsee einer der interessantesten Seen Deutschlands. Laut Messungen des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei und Beobachtungen der Sporttaucher sind die Phosphorwerte im Tiefenwasser in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen. In den vergangenen Jahrzehnten verlor der See über die Hälfte seiner wertvollen Unterwasserpflanzengesellschaften. Die Frage nach Ursachen dieser voranschreitenden Verschlechterung stand im Mittelpunkt eines Runden Tisches, der im September 2012 in der Tauchbasis Stechlin stattfand.

Experten aus dem deutschen Netzwerk beteiligten sich auch an internationalen Aktivitäten des Living Lakes-Netzwerks im Rahmen der EU-Initiative „Lebenslanges Lernen“ im Rahmen der EU Leonardo da Vinci- und Grundtvig-Programme.



Der tiefste See Brandenburgs – der Stechlin (Foto: Tom Kirschey).



Über 50 Sprünge ins Wasser, über 70 Medienberichte und ein Flussparlament im Deutschen Bundestag – so lautet die Erfolgsbilanz der Big Jump-Challenge 2012, einer Aktion, an der sich das Netzwerk Deutschland ebenfalls beteiligte. Am 18. Oktober 2012 reichten Jugendliche aus allen Teilen Deutschlands den Bundestagsabgeordneten ein Mixgetränk mit Wasser aus Alster, Nagold und Mühlenriede. Mit der Veranstaltung im Fraktionsraum der Grünen im Deutschen Bundestag, zu der überparteilich eingeladen worden war, verschafften sich die jungen Gewässerschützer Gehör für ihre Forderungen: Mehr Engagement der Bundespolitik für die Verbesserung der Gewässerqualität, eine bessere Zusammenarbeit zwischen der Bevölkerung und den Behörden, eine ressortübergreifende Kooperation der Ministerien zum Thema Wasser und mehr Bademöglichkeiten an öffentlichen Gewässern waren die zentralen Anliegen.

Das Netzwerk Lebendige Seen Deutschland wird seit vielen Jahren von der Anton & Petra Ehrmann Stiftung unterstützt. Auch zahlreiche Spenden machten die Umsetzung der geplanten Aktionen möglich.

Wanderausstellung zum Netzwerk Lebendige Seen Deutschland

Die Ausstellung Lebendige Seen Deutschland wandert weiterhin durch Naturschutzzentren und Einrichtungen in Deutschland. Die Ausstellung liefert ausführliche Informationen zu Konflikten und Problemen an deutschen Seen, Zielen und konkreten Projekten an den Partnerseen. Zu sehen war die Ausstellung in 2012 am Plöner See, im Palmenhaus Konstanz am Bodensee, in der Tauchbasis am Stechlinsee, während der Big Jump-Aktion in Radolfzell sowie im Naturfreundehaus in Markelfingen. In 2013 wurde die Ausstellung bei den Messen BOOT in Düsseldorf und der Beach&Boot in Berlin gezeigt.

Die Wanderausstellung zum Netzwerk Lebendige Seen Deutschland wurde am Aktionstag „Raus mit Euch“ in Radolfzell am Bodensee präsentiert.



Mitglieder des Living Lakes-Netzwerkes

NORDAMERIKA

- 1 Columbia River Wetlands; **Kanada**
- 2 Lake Winnipeg; **Kanada**
- 3 Athabasca River; **Kanada ***
- 4 Huronsee; **Kanada ***
- 5 Skeena River; **Kanada ***
- 6 Mono Lake; **USA**
- 7 Chapala See; **Mexiko**
- 8 Atitlán See; **Guatemala**
- 9 Amatitlán See; **Guatemala**

SÜDAMERIKA

- 10 Laguna de Fúquene; **Kolumbien**
- 11 Titicaca See; **Peru, Bolivien**
- 12 Pantanal; **Brasilien, Bolivien, Paraguay**
- 13 Lagunita Komplex; **Paraguay**
- 14 Laguna de Rocha; **Uruguay**
- 15 Mar Chiquita; **Argentinien**
- 16 Río Gallegos; **Argentinien**

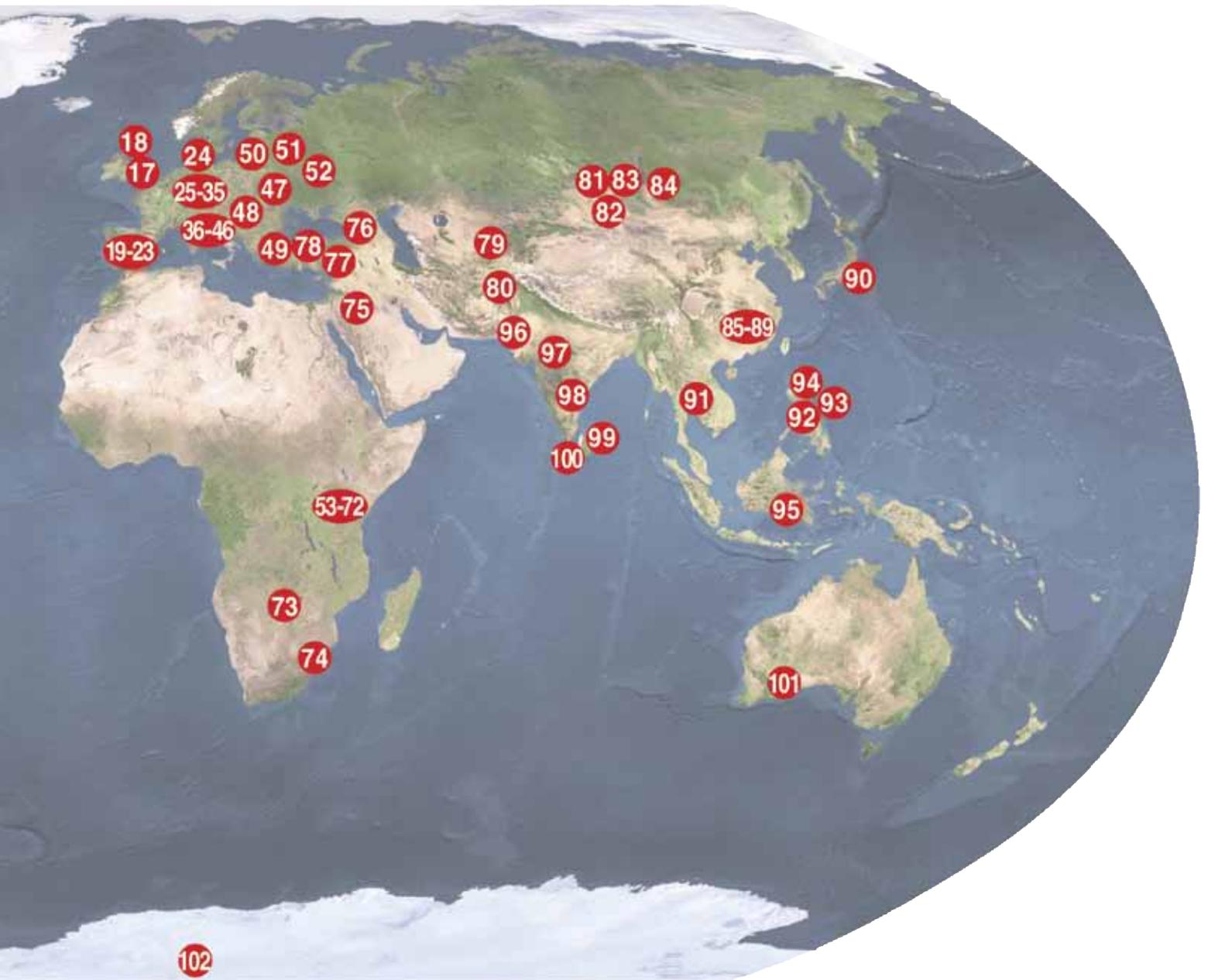
EUROPA

- 17 Norfolk & Suffolk Broads; **Großbritannien**
- 18 Lake District; **Großbritannien**
- 19 La Nava; **Spanien**
- 20 Albufera See; **Spanien**
- 21 Delta de Llobregat; **Spanien**
- 22 La Mancha Feuchtgebiete; **Spanien**
- 23 Salobrar de Campos; **Mallorca, Spanien**
- 24 Kolindsund Feuchtgebiete; **Dänemark**
- 25 Bodensee; **Deutschland, Schweiz, Österreich**
- 26 Chiemsee; **Deutschland ***
- 27 Dümmer; **Deutschland ***
- 28 Großer Plöner See; **Deutschland ***
- 29 Lausitzer Seenland; **Deutschland ***
- 30 Mindelsee; **Deutschland ***
- 31 Oberschwäbische Seen; **Deutschland ***
- 32 Plauer See; **Deutschland ***
- 33 Schweriner See; **Deutschland ***
- 34 Stechlinsee; **Deutschland ***
- 35 Steinhuder Meer; **Deutschland ***
- 36 Trasimeno See; **Italien**
- 37 Albaner See; **Italien ***
- 38 Bolsenasee; **Italien ***
- 39 Bracciano See; **Italien ***
- 40 Colfiorito Feuchtgebiet und Park; **Italien ***
- 41 Gardasee; **Italien ***
- 42 Lago Maggiore; **Italien ***
- 43 Nemi See; **Italien ***
- 44 Ortasee; **Italien ***
- 45 Piediluco See; **Italien ***
- 46 Vicosee; **Italien ***
- 47 Militscher Teiche; **Polen**
- 48 Balaton (Plattensee); **Ungarn**
- 49 Nestos Seen und Lagunen; **Griechenland**
- 50 Labanoras Regionalpark; **Litauen**
- 51 Peipsi See; **Estland, Russland**
- 52 Võrtsjärv See; **Estland**



AFRIKA

- 53 Viktoriasee; **Kenia, Tansania, Uganda**
- 54 Bogoriasee; **Kenia ***
- 55 Bugesera Seenregion; **Burundi ***
- 56 Bujagali Falls; **Uganda ***
- 57 Bunyonyi-See; **Uganda ***
- 58 Chalasee; **Kenia ***
- 59 Ihemasee; **Ruanda ***
- 60 Jipesee; **Kenia, Tansania ***
- 61 Kanyabolisee; **Kenia ***
- 62 Katwesee; **Uganda ***
- 63 Kiwusee; **Demokratische Republik Kongo, Ruanda ***
- 64 Kyogasee; **Uganda ***
- 65 Mau-Wald; **Kenia ***
- 66 Nabugabo-See; **Uganda ***
- 67 Naivashasee; **Kenia ***
- 68 Ol Bolossat See; **Kenia ***
- 69 Rwihindasee; **Burundi ***
- 70 Shompole Feuchtgebiet; **Kenia, Tansania ***
- 71 Tanganjikasee; **Burundi, Demokratische Republik Kongo, Tansania, Sambia ***
- 72 Wamalasee; **Uganda ***
- 73 Okavango Delta; **Botsuana**
- 74 St. Lucia See; **Südafrika**



ASIEN

- 75 Totes Meer; **Israel, Jordanien, Palästina**
- 76 Paliastomi See; **Georgien**
- 77 Uluabat See; **Türkei**
- 78 Sapanca See; **Türkei**
- 79 Tengis See; **Kasachstan**
- 80 Issyk-Kul See; **Kirgisistan**
- 81 Hovsgol See; **Mongolei**
- 82 Seen Ulaan, Airag, Khyargas, Angir-Nuden und Mondohei; **Mongolei**
- 83 Uvs See; **Mongolei**
- 84 Baikalsee; **Russland**
- 85 Poyang See; **China**
- 86 Chao See; **China ***
- 87 Dian See; **China ***
- 88 Dongting See; **China ***
- 89 Tai See; **China ***
- 90 Biwa See; **Japan**
- 91 Tonle Sap See; **Kambodscha**
- 92 Laguna de Bay; **Philippinen**

- 93 Sampaloc See; **Philippinen**
- 94 Taal See; **Philippinen**
- 95 Jempang See & Mahakam Feuchtgebiete; **Indonesien**
- 96 Deh Akro Feuchtgebiete; **Pakistan**
- 97 Pulicat See; **Indien**
- 98 Wular See; **Indien**
- 99 Bolgoda See; **Sri Lanka**
- 100 Maduganga See und Madampe See; **Sri Lanka**

AUSTRALIEN / OZEANIEN

- 101 Wilson Inlet; **Australien**

ANTARKTIKA

- 102 Wostok-See; **Antarktis**

(*) Nationales Mitglied eines nationalen oder multinationalen Living Lakes-Netzwerkes.

03 PROJEKTE

Viele erfolgreiche Projekte und Aktivitäten konnten 2012 auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene realisiert werden. Fördermittel für die Projekte erhält der GNF zum größten Teil aus Spenden und Zuschüssen sowie von Förderpartnern aus der Wirtschaft. Ein Schwerpunkt lag im Jahr 2012 auf Modellprojekten zum Schutz von Umwelt und Natur in Entwicklungs- und Schwellenländern.



Naturschutz und Biodiversität

Europäische Business & Biodiversity Kampagne

„Biodiversität? Endlich ein Thema, mit dem wir nichts zu tun haben“, so lautete noch vor einigen Jahren die Reaktion vieler Unternehmen auf Frage nach der Bedeutung der biologischen Vielfalt für ihre Geschäftstätigkeit. Langsam setzt sich die Erkenntnis durch, dass der Erhalt des Naturkapitals eine unternehmerische Kernaufgabe ist – auch Dank der Europäischen Business & Biodiversity-Kampagne (EBBC) des GNF. Mit seinen sechs europäischen Projektpartnern konnte der GNF in den vergangenen Jahren Unternehmen aus ganz Europa auf mehr als 100 Veranstaltungen über die Bedeutung der biologischen Vielfalt informieren und Wege zu einem nachhaltigen Wirtschaften aufzeigen. Ein typisches Beispiel war ein gemeinsamer Workshop mit der Bodensee-Stiftung und REWE, an dem im Juni 2012 rund 80 Vertreter der Lebensmittelwirtschaft und des Einzelhandels teilnahmen und das Thema „Biodiversität in der Lieferkette“ diskutierten.

Besonders große Aufmerksamkeit weckte der von den EBBC-Partnern entwickelte Biodiversity-Check. Im Jahr 2012 haben fast 20 Unternehmen den Check durchgeführt, darunter der Chemiekonzern Evonik und der Duft- und Aromastoffhersteller Symrise. Der Check hilft dabei, Geschäftsprozesse und Wertschöpfungsketten systematisch auf Bezüge zur Biodiversität zu überprüfen und negative Einflüsse zu reduzieren.

Die Kampagne erfährt weiterhin große Resonanz bei Unternehmen und dient auch als Vorbild für andere: So wird in Spanien aktuell eine nationale Business & Biodiversity-Initiative gestartet, die von den Erfahrungen der EBBC

profitiert. In Deutschland ist der GNF Mitglied im Lenkungskreis des Projektes „Unternehmen Biologische Vielfalt 2020“ des Bundesumweltministeriums.

Die EBBC-Webseite ist ein gefragtes Onlineportal. Neben aktuellen News und konkreten Fallbeispielen finden Einsteiger in das Thema dort auch den preisgekrönten Kampagnentrailer „Business & Biodiversity - einfach erklärt“. Weitere Informationen: www.business-biodiversity.eu.

Gefördert wird das Vorhaben durch das LIFE-Programm der EU.



Biodiversität und Unternehmen

Wie kann ein Unternehmen seinen Einkauf so gestalten, dass Artenvielfalt und Lebensräume möglichst nicht geschädigt werden? Welche Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt kann ein Betrieb auf seinem Firmengelände umsetzen und was macht ein Geschäftsgebaren aus, das Biodiversitätsthemen in den Mittelpunkt stellt? Antworten auf diese Fragen finden Umwelt- und Nachhaltigkeitsbeauftragte sowie Mitarbeiter in Einkauf, Marketing und Liegenschaftsmanagement im Sammelband „Biodiversität im unternehmerischen Nachhaltigkeitsmanagement“, der hier heruntergeladen werden kann: www.business-biodiversity.eu. Dieser Band



Schutz der bedrohten Mangrovenwälder - Pilotprojekt in Südostasien.

entstand im Rahmen des Forschungsvorhabens „Biodiversität und Unternehmen“, das vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert wurde. An dem Forschungsvorhaben unter Leitung des Centre for Sustainability Management an der Leuphana Universität Lüneburg waren der GNF und B.A.U.M. e.V. beteiligt. Neben fachlichem Input hat der GNF bei diesem Vorhaben auch Dialogprozesse zwischen Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen begleitet und Forschungsergebnisse auf Unternehmensveranstaltungen wie dem Deutschen CSR-Forum (Forum für unternehmerische Gesellschaftsverantwortung) 2012 in Stuttgart mit einer Ausstellung vorgestellt.

NATURWERT – Naturnahe Firmengelände als Einstieg in biodiversitätsförderndes Umweltmanagement

Der GNF ist Partner im Projekt NATURWERT, das vom Institut für Ökologische Wirtschaftsförderung koordiniert und vom Bundesamt für Naturschutz sowie vom Bundesumweltministerium gefördert wird.

Selbst Betriebsareale und Gewerbegebiete können ein Hort der Artenvielfalt sein, wenn Unternehmen entsprechende Maßnahmen ergreifen. Mit der Entsiegelung von Flächen, der Begrünung von Dächern, dem Verzicht auf Pestizide oder der Verwendung heimischer Pflanzen auf dem Firmengelände und den Liegenschaften, haben Unternehmen einen direkten Einfluss auf die biologische Vielfalt und können diese positiv

beeinflussen. Seit November 2012 arbeitet der GNF mit den Projektpartnern Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), Bodensee-Stiftung, Hochschule Osnabrück – University of Applied Sciences sowie Biodiversity in Good Company daran, eine systematische Aufbereitung von biodiversitätsfördernden Maßnahmen zu erarbeiten. Hierbei sollen deren Kosten und Wirkungen auf die Biodiversität, die Mitarbeiterschaft und das Umfeld sowie standortbezogene Handlungsoptionen für Unternehmen, mögliche Einspareffekte und weitere Vorteile aufgezeigt werden.

Ökonomischer Wert von Seen und Feuchtgebieten

Ökosystemdienstleistungen haben vorwiegend den Charakter eines öffentlichen Gutes. Aus diesem Grund werden sie vom privatwirtschaftlichen und öffentlichen Sektor oftmals in Anspruch genommen, ohne dass eine Berechnung oder Umlage der kalkulatorischen Kosten der Ökosystemdienstleistungen stattfindet. In den letzten Jahren ist vor allem durch die Studien zu „The Economics of Ecosystems and Biodiversity“ (TEEB) Schwung in die Diskussion um den Beitrag der Ökosysteme und deren Wert für die Wirtschaft und Öffentlichkeit gekommen.

Ziel des Vorhabens ist es, Unternehmen, lokale Behörden und die Bevölkerung für den Wert der von Seen und Feuchtgebieten bereitgestellten Ökosystemdienstleistungen zu sensibilisieren und so das Engagement für ihren Erhalt zu stärken. Im Rahmen des Projekts soll ein Beitrag zur aktuellen politi-

schen Diskussion und wissenschaftlichen Auseinandersetzung in Bezug auf die Bewertung von Ökosystemdienstleistungen am Beispiel von Seenregionen geleistet werden.

Hierzu wird zunächst eine allgemeine Erfassung der von Seen bereitgestellten Ökosystemdienstleistungen vorgenommen. Darüber hinaus wird dargestellt, wie Unternehmen und die Öffentlichkeit von den Dienstleistungen profitieren und welche Möglichkeiten für die Privatwirtschaft bestehen, sich am Erhalt der Seen zu beteiligen. Diese allgemeinen Untersuchungen werden um eine konkrete Fallstudie anhand des Bodensees ergänzt.

Das Projekt wird in Kooperation mit der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg durchgeführt und vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie dem Umweltbundesamt gefördert.

Online-Informationsplattform für Biodiversitätsmärkte

Die biologische Vielfalt ist Grundlage all unseren Lebens und Wirtschaftens. Doch der Biodiversitätsverlust konnte bisher nicht gestoppt werden. Denn obwohl nur ein Bruchteil des Wertes der Ökosystemleistungen für ihre Erhaltung notwendig wäre, stehen bislang nicht genug Mittel zur Verfügung, zumal Staaten gerade angesichts der Finanz- und Wirtschaftskrise generell zu wenig finanzielle Mittel für den Naturschutz aufbringen. Daher richtet sich der Blick inzwischen immer mehr auch auf die Wirtschaft, um fehlende finanzielle Mittel beizusteuern.

Vor diesem Hintergrund gelten Biodiversitätsmärkte als wichtige Instrumente zur Umsetzung der strategischen Ziele des Übereinkommens über die biologische Vielfalt der UN. Beispiele sind der Emissionshandel, zertifizierte Produkte, Ökotourismus oder Märkte für Luftschadstoffe. Für ein Unternehmen ist es oftmals günstiger, Kompensation indirekt über einen Markt zu betreiben, als zerstörte Ökosysteme selbst wiederherzustellen. Die wichtigsten Märkte für das Projekt sind die Märkte für Ausgleichsmaßnahmen und Zahlungen für Ökosystemdienstleistungen. Dabei befinden sich viele dieser Instrumente noch in den Kinderschuhen. Das Beispiel des europäischen Emissionshandels zeigt, welche Probleme bei der Ausgestaltung der Mechanismen auftreten können. Die Gewährleistung des ökologischen Nutzens hat dabei höchste Priorität. Ziel des Gemeinschaftsprojekts von Deutscher Umwelthilfe und Global Nature Fund ist



es, mittels Instrumenten wie Veröffentlichungen und einer Online-Plattform (www.naturalcapitalmarkets.org), Unternehmen, Finanzdienstleister und NGOs einen Überblick über bestehende Biodiversitätsmärkte zu liefern und Empfehlungen zu geben, wie sie sich an den Märkten beteiligen können.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und dem Bundesamt für Naturschutz gefördert.

Biodiversität und Umweltmanagement

Die Wirkungen von Unternehmen auf die biologische Vielfalt sind komplex. Deshalb muss die Reduzierung negativer Einflüsse systematisch angegangen und in das betriebliche Management integriert werden. Allerdings gibt es bislang nur wenige Anleitungen und Erfahrungen, wie Unternehmen und Kommunen die Biodiversitätsbetrachtung in ihr (Umwelt) Management einbinden können. Im Rahmen des vom Umweltbundesamt und Bundesumweltministerium geförderten Projekts erarbeiten seit September 2012 die Bodensee-Stiftung, der Global Nature Fund und der Verband für nachhaltiges Umweltmanagement (VNU) Datenblätter für verschiedene Branchen, darunter Lebensmittelherstellung und -handel, Kosmetik, Automobilsektor, Freizeitparks und Tourismus. Unterstützt wird das Projektteam dabei von der Deutschen Umwelthilfe. In den Datenblättern werden die wichtigsten Bezugspunkte der jeweiligen Branche zur biologischen Vielfalt erläutert und sinnvolle Ziele und Maßnahmen vorgeschlagen, um die negativen Einflüsse zu verringern. Der GNF hat darüber hinaus einen Wissenspool auf dem Internetportal www.business-biodiversity.eu/wissenspool eingerichtet. Unternehmen finden dort kostenlose praktische Informationen rund ums Biodiversitätsmanagement.

Waldinvestments als Finanzierungsquelle für Biodiversitätsschutz

Waldfonds und andere Anlagenprodukte mit Waldbezug erfreuen sich immer größerer Popularität. Investitionen gelten als eher krisensicher, da Bäume unabhängig von Wirtschafts- und Kapitalmarktentwicklungen wachsen und die globale Holznachfrage stetig steigt. Dem gegenüber steht ein großer Mangel an Finanzmitteln, um den weltweit fortschreitenden Verlust der Biodiversität zu bremsen. Steigende Investitionen in Waldfonds könnten diesem Finanzierungsmangel entgegenwirken. Dies setzt jedoch voraus, dass die durch die Fonds finanzierten Projekte auch tatsächlich dem Schutz der Biodiversität dienen.

Das Projekt, das der GNF mit der Partnerorganisation Oro-Verde seit Juli 2012 durchführt, hat zum Ziel, bestehende Angebote auf ihre soziale und ökologische Nachhaltigkeit hin

zu analysieren. Diese gemeinsame Arbeit mit der Tropenwaldstiftung soll später um eine Evaluierung finanzieller Annahmen und der Transparenz der Angebote ergänzt werden.

Zunächst wurde eine Marktübersicht, über die in Deutschland vertriebenen Waldinvestments erstellt und Kriterien zur Evaluierung der Angebote entwickelt. Fünf Angebote werden ausgewählt, die mit Hilfe von Vor-Ort-Besuchen genauer unter die Lupe genommen werden sollen. Auf eine geographische und inhaltliche Breite der Fallstudien wird dabei Wert gelegt. So wurden neben drei Fallstudien in tropischen Wäldern, zwei weitere Studien in der nördlichen Hemisphäre, in Osteuropa und Deutschland, ausgewählt. In einem zweiten Schritt werden die Fallstudien ausgewertet und mit den gesammelten Informationen zu anderen Produkten in einem Überblick zusammengefasst.

Das Projekt läuft noch bis Juli 2014 und wird durch Mittel des Bundesamtes für Naturschutz und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit finanziert.

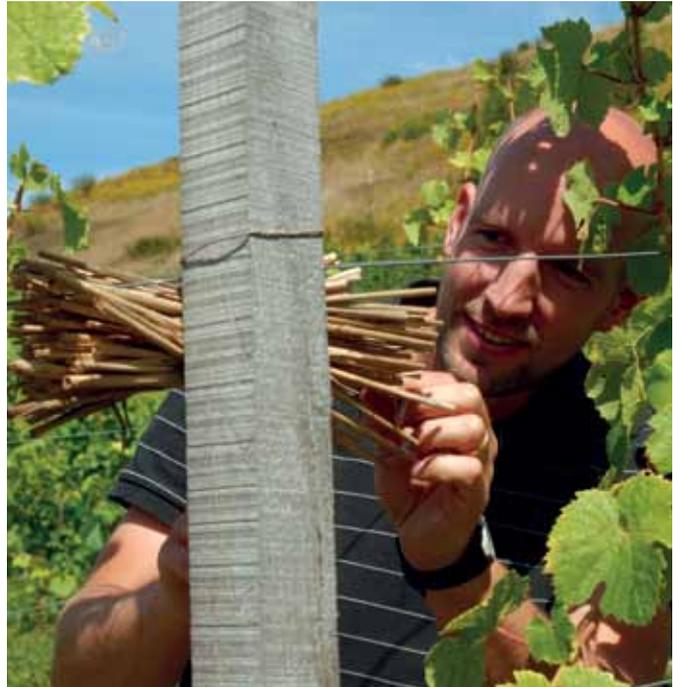
Mittelstand und Biologische Vielfalt

Mit dem Programm „Gesellschaftliche Verantwortung im Mittelstand“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und Mitteln des Europäischen Sozialfonds wird das Thema Corporate Social Responsibility (CSR - unternehmerische Gesellschaftsverantwortung) für kleinere und mittlere Unternehmen aufbereitet. Der Mittelstand ist das Rückgrat der deutschen Wirtschaft - über 99 % aller Unternehmen in Deutschland sind mittelständisch geprägt. Die Forderung nach der Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung darf daher auch vor kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) nicht Halt machen. Insbesondere Zulieferer von Konzernen stehen vor großen Aufgaben.

Der GNF führt mit seinen Partnern die beiden einzigen Projekte im Rahmen dieses BMAS-Programmes durch, bei denen der Erhalt der biologischen Vielfalt im Mittelpunkt steht. Die Partner haben sich die Aufgabe gestellt, das Thema CSR im Mittelstand nicht nur zu lancieren, sondern selbst für Unternehmen mit sehr wenigen Mitarbeitern Methoden zu entwickeln, mit denen ein CSR-Programm umgesetzt werden kann. Als „neue Methode im Naturschutz“ bezeichnen die Experten ihre Projekte, weil die Verursacher möglicher Schäden in die Verantwortung genommen werden.

In Vino Veritas

Mit dem Bundesverband ökologischer Weinbau (ECOVIN) werden seit dem Frühjahr 2012 die Auswirkungen des Weinbaus auf die biologische Vielfalt analysiert. Weinbaubetriebe sind ein Spezialfall in der Landwirtschaft, da in der Regel nur ein Produkt vermarktet wird. Winzer haben vom Anbau bis zur Vermarktung an den Endkunden ihr Produkt in der Hand



Cord Treseler vom Weingut Dr. Frey an der Saar begutachtet den Besatz seiner Wildbienenhilfen im Wingert.

und dadurch einen umfassenden Einfluss auf Nachhaltigkeitsaspekte. Die Biologen und Agrarwissenschaftler des GNF betrachten mit einem angepassten Biodiversity-Check auf dem Betrieb nicht nur die Ökologie auf den Flächen, sondern auch Kellereiwirtschaft, Einkauf, Verpackung und Logistik. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass ECOVIN-Betriebe sehr intensiv daran arbeiten, negative ökologische Auswirkungen des eigenen Wirtschaftens zu minimieren. Für Verpackung und Logistik werden Konzepte entwickelt, wie unvermeidbare Beeinträchtigungen reduziert werden können. Neben den Checks werden Schulungen für Winzer angeboten.

Der KMU-Nachhaltigkeitscheck

Branchenoffen und thematisch erweitert ist der GNF seit Mitte 2012 mit dem Nachhaltigkeitscheck in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) unterwegs. Im Fokus des Checks stehen die Schlüsselthemen Biodiversität und Ressourceneffizienz beziehungsweise der sparsame Einsatz von Energie und Rohstoffen. Ziel des KMU-Nachhaltigkeitschecks ist es, im Betrieb Effizienzpotentiale in den genannten Schlüsselbereichen zu erschließen, unternehmerische Einflüsse auf Natur und Umwelt zu verstehen und zu minimieren sowie Wertschöpfungsprozesse nachhaltiger und kosteneffizienter zu gestalten. Nachdem die Entwicklung des Checks gegen Ende 2012 abgeschlossen werden konnte, konzentrierte sich das Projektteam im Jahr 2013 auf dessen Anwendung. Ähnlich wie im ECOVIN-Projekt geht es darum, einer kleinen Druckerei oder einem Bäcker eine Methode an die Hand zu geben, mit der die Nachhaltigkeit im Betrieb verbessert werden kann.

Verknüpfung von Artenschutz und Armutsbekämpfung in Südafrika

Um das dauerhafte Überleben gefährdeter Arten zu gewährleisten, müssen moderne Artenschutzkonzepte heute über klassische Schutzmaßnahmen hinausgehen und die lokale Bevölkerung einbeziehen. Diesen ganzheitlichen Ansatz verfolgt der GNF seit Anfang 2012 im Somkhanda Community Game Reserve, einem Naturschutzgebiet im Norden der südafrikanischen Provinz KwaZulu Natal. Die Region gehört zu einer der ärmsten Südafrikas, drei Viertel der Menschen haben keine feste Arbeit und AIDS ist überdurchschnittlich stark verbreitet. Gemeinsam mit seiner südafrikanischen Living Lakes-Partnerorganisation Wildlands Conservation Trust (WCT) werden deshalb im Projekt „Schutz bedrohter Nashörner“ nicht nur konkrete Maßnahmen zum Nashornschutz umgesetzt, sondern auch alternative Einkommensmöglichkeiten durch den Aufbau von Ökotourismus verwirklicht. Durch die Ausbildung von Mitgliedern der Gemeinde, die Gründung kleiner Unternehmen und den Ausbau benötigter Infrastruktur wird die Grundlage für sanften Wildtiertourismus in der Region etabliert. So werden die Anreize für Wilderei minimiert und dringend benötigte Arbeitsplätze geschaffen. Des Weiteren werden das Management und der Schutz des gesamten Naturschutzgebiets verbessert, indem Aktionspläne ausgearbeitet und weitere Wildhüter geschult werden. Die einst im Schutzgebiet verbreiteten, bedrohten Afrikanischen Wildhunde sollen hier einen neuen Lebensraum erhalten und werden im Rahmen des Projektes wieder angesiedelt. Darüber hinaus sensibilisiert ein Umweltbildungsprogramm Schulkinder für den Arten- und Naturschutz. Neben dem WCT ist die Deutsche Umwelthilfe ein weiterer Projektpartner.

Das Vorhaben läuft noch bis 2014 und wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.



Artenschutz schafft Arbeitsplätze. Im Somkhanda Reservat werden lokale Gemeindemitglieder zu Wildhütern ausgebildet.

Schutz bedrohter Nashörner

Im Jahr 2012 ist alle 14 Stunden in Südafrika ein Nashorn der Wilderei zum Opfer gefallen. Die dramatisch zunehmende illegale Jagd stellt Südafrika, in dem über 90 % der weltweit vorkommenden Breitmaulnashörner leben, vor kaum zu bewältigende Herausforderungen. Der Aberglaube an die angeblich heilende Wirkung des Horns treibt die Preise und damit auch die Wilderei kontinuierlich in die Höhe. Mittlerweile wird ein Kilo Nashornhorn auf dem Preisniveau von Gold gehandelt, auch wenn die vermeintlichen Heilkräfte der Hörner, die – wie menschliche Fingernägel oder Haare – größtenteils aus Keratin bestehen, nie nachgewiesen wurden. Hält dieser Trend weiter an, führt die Wilderei zum Aussterben der Nashörner.

Im Kampf gegen die Wilderei setzen der GNF und Wildlands Conservation Trust (WCT) immer modernere Technologien ein: Im Verlauf des Jahres 2012 wurden im Somkhanda Community Game Reserve in Südafrika sieben Nashörner mit GPS-Einheiten ausgestattet. Die Sender übermitteln kontinuierlich



„Dieses Projekt ist äußerst wichtig für die Entwicklung des Somkhanda Wildreservates. Das Reservat befindet sich in einem Umbildungsprozess von einem nur wenig genutzten Wildreservat, dessen Potential noch bei weitem nicht ausgeschöpft ist, zu einem wirtschaftlich nachhaltigen Unternehmen. Gleichzeitig wird dem Schutz und der Ansiedelung bedrohter Tierarten im Schutzgebiet Priorität eingeräumt. Die Schwerpunkte des Projektes liegen auf Ausbildung, dem Kauf dringend benötigter Ausstattung für effizientes Schutzgebiets- und Wildtiermanagement, der Erstellung und Umsetzung von Tourismus- und Managementplänen, der Wiederansiedelung von gefährdeten Arten sowie Umweltbildungsmaßnahmen. Die genannten Aktivitäten ermöglichen die Schaffung eines Rahmenkonzeptes und der Grundlagen für eine nachhaltige Entwicklung des Schutzgebietes. Dieses Projekt schafft außerordentliche Möglichkeiten für die Gumbi Community und wir danken dem BMZ und GNF für die wertvolle Unterstützung.“

Mark Gerrard, Projektmanager, Wildlands Conservation Trust



Durch die Besenderung mit GPS Transmittern können Südafrikas bedrohte Nashörner besser geschützt werden.



Die lokale Bevölkerung am Baikalsee soll in die Gestaltung eines naturfreundlichen Tourismus miteinbezogen werden.

die Standortdaten der Tiere, was den Wildhütern eine bessere Kontrolle und somit den Schutz vor Wilderei ermöglicht. Darüber hinaus bilden Umweltbildungsprogramme für Kinder und Erwachsene einen wichtigen Bestandteil des Projektes. Eine Broschüre, die über das Projekt und die Sendertechnologie informiert, wurde erstellt. Das von der Stiftung Ursula Merz, der Deutschen Umwelthilfe e.V. und der Rapunzel Naturkost AG aus Mitteln des Hand in Hand-Fonds geförderte Projekt lief bis Dezember 2012.

Schutz der Baikalrobbe

Im Oktober 2012 startete die neue Etappe des Projekts „Nerpa im Fokus“ des russischen Living Lakes-Partners FIRN. Das Vorhaben konzentriert sich auf den Schutz der endemischen Baikalsee-Süßwasserrobbe (Nerpa), Umweltbildung und Entwicklung von Strategien für einen nachhaltigen Tourismus.

Ökotourismus wird von zahlreichen Regionen als die große Hoffnung angesehen – als Impuls für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung, Arbeitsplätze und die Erhöhung des Lebensstandards. Auch am Baikalsee setzt man große Hoffnungen darauf. Und die Bevölkerung der Region hat allen Grund dazu, denn das „Kapital“ für eine erfolgreiche touristische Entwicklung – die unberührte Natur und einzigartige Kultur – ist reichlich vorhanden.

Ein erfolgreicher Ökotourismus würde eine Alternative zu den derzeit geplanten touristischen Großprojekten aufzeigen, die mit Unterstützung der Regierung in Moskau und Investoren aus Asien umgesetzt werden sollen. Ökotourismus hingegen würde das einmalige Ökosystem des Sees entlasten. Unterstützung eines nachhaltigen Tourismus in der Nerpa-Heimat – den ländlichen Gebieten in der Pribaikalski-Region am Baikalsee – sowie der Ausbildung der lokalen Bevölkerung in der Gestaltung von naturverträglichen touristischen

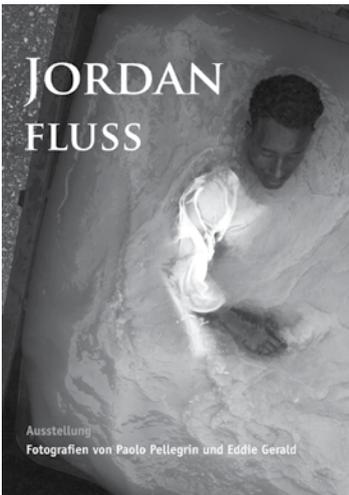
Dienstleistungen, die Schaffung von Rahmenbedingungen für die Steigerung des Umweltbewusstseins der Touristen am Baikalsee und Müllvermeidung an seinen Ufern stehen dieses Jahr im Mittelpunkt des Vorhabens. Die Weiterführung des Projekts in den Jahren 2012 und 2013 wurde durch die Unterstützung der EthikBank ermöglicht.

Rettung des Jordan

Im Jahr 2012 führte der GNF gemeinsam mit Friends of the Earth Middle East (FoEME) das Projekt „Renaturierung des Flusssystem am Unteren Jordan“ fort. Der Fluss Jordan ist für den Nahen Osten von äußerst hoher kultureller, politischer, wirtschaftlicher und ökologischer Bedeutung. Doch der Fluss ist stark gefährdet und droht auf Grund massiver Wasserentnahme „über den Jordan zu gehen“.

Ziel der intensiven Projektarbeit ist die Umsetzung langfristiger, politischer Maßnahmen zum Schutz der Wasserressourcen in Israel, Jordanien und den Palästinensischen Autonomiegebieten. Mit der Unterstützung der Stiftung Ursula Merz entwickelte FoEME einen Leitfaden für die Renaturierung des Unteren Jordans. Das Ergebnis sind konkrete Lösungsansätze, wie durch nachhaltiges Wassermanagement genügend Frischwasser in den Jordan zurückgeführt werden kann, um dessen natürlichen Flussverlauf wiederherzustellen. Die 40-seitige, neu überarbeitete Broschüre „Take Me over the Jordan“ kann auf der Internetseite des GNF heruntergeladen werden.

Die Fotoausstellung „Jordan Fluss“ tourte durch verschiedene Städte Europas, um auf das bedrohte Natur- und Kulturerbe Jordan aufmerksam zu machen. Neben den beeindruckenden Fotografien von Eddie Gerald zeigt die Ausstellung weitere Bilder des Fotografen Paolo Pellegrin. Begleitet werden die Bilder von umfassenden Informationstafeln.



Die Ausstellung wurde an den folgenden Standorten gezeigt: auf der Green Week sowie im Europaparlament in Brüssel (Belgien), in der Wembley Moschee sowie der Harrow and Wembley Progressive Synagoge in London (Großbritannien), im Haus am Dom in Frankfurt/Main und auf den internationalen Naturschutztagen in Radolfzell (Deutschland).

in den drei Ländern darstellen soll. Durch die Beteiligung jordanischer, palästinensischer und israelischer Entscheidungsträger und Akteure wird nicht nur die regionale Kooperation gefördert, sondern auch die Sensibilisierung der Gesellschaft für die gravierenden Wasserprobleme vorangetrieben. Für die Ausarbeitung des Masterplans wurde ein internationales Expertenteam, bestehend aus niederländischen, palästinensischen, jordanischen und israelischen Experten unter der Leitung von Royal Haskoning DHV, engagiert. Der GNF unterstützt das Projekt mit seinem Fachwissen und Lösungen zum Einsparen von Wasser und bei der internationalen Bewusstseinsbildung zum Schutz des Jordans.

Gefördert wird das Projekt von der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms „Sustainable Water Integrated Management“ (SWIM) sowie durch Spenden.

Masterplan für das Untere Jordantal

Auf einer Strecke von ungefähr 200 Kilometern schlängelt sich der Untere Jordan vom See Genezareth durch das Jordantal, bevor er schließlich in das Tote Meer mündet. Einst ein mächtiger und wasserreicher Strom, ist der „heilige Fluss“ heute in weiten Teilen nur noch ein Rinnsal aus Abwasser und Salzwasser. Die Umleitung von ca. 98 % seines Frischwassers für den häuslichen Gebrauch und die massive Bewässerung in der Landwirtschaft haben dem Fluss, dem Ökosystem und den 500 Millionen Zugvögeln, die zwei Mal im Jahr am Jordan Rast machen, unermesslichen Schaden zugefügt.

Das Projekt „NGO Masterplan – Eine Vision für das Untere Jordantal“ startete Anfang 2012 und ist auf drei Jahre ausgelegt. Gemeinsam mit seiner jordanisch-palästinensisch-israelischen Partnerorganisation Friends of the Earth Middle East und dem Stockholm International Water Institute setzt sich der GNF für die Wiederherstellung des Unteren Jordans ein. Das zentrale Ziel des Projekts ist die Ausarbeitung eines Grenzen überschreitenden Entwicklungsplans, welcher die Grundlage für eine nachhaltige Nutzung der Wasserressourcen

Energie und Klima

Trees for Life – Bäume fürs Leben

Seit 2008 setzt der Wildlands Conservation Trust (WCT), die südafrikanische Partnerorganisation des Global Nature Fund, das erfolgreiche Projekt Trees for Life um. Das Aufforstungsprojekt verfolgt neben den Maßnahmen zum Naturschutz auch soziale Ziele. Die Begrünung in ländlichen Regionen durch das Anpflanzen und die Pflege von Baumsetzlingen ist Aufgabe so genannter Grünen Teams, die sich zu einem großen Teil aus arbeitslosen Jugendlichen zusammensetzen. Insbesondere Waisen und arbeitslose Jugendliche können durch die Mitarbeit dringend benötigtes Einkommen erzielen. Die jungen Menschen können durch die Mitarbeit im Renaturierungsprogramm Selbstvertrauen gewinnen und Hoffnung schöpfen. In den letzten Jahren hat der WCT mehrere Tausend Menschen als „Baum-UnternehmerInnen“ ausgebildet. Neue Aufgaben der Grünen Teams sind auch das Sammeln von wiederverwertbaren Rohstoffen wie Aluminium, Flaschen und Papier in den Gemeinden. Das Projekt wurde bis Ende des Jahres 2012 im Rahmen der Miles-to-Help Kampagne der Star Alliance unterstützt.

Regelmäßig wird der Untere Jordan vermessen.



Aus den Samen einheimischer Pflanzenarten ziehen die „Baum-UnternehmerInnen“ Setzlinge für das Renaturierungsprogramm „Trees for Life“.



Wald-Klima-Projekte

Waldschutz ist Klimaschutz. Unter dieser Prämisse wurde im Juli 2010 das Gemeinschaftsprojekt „Klima- und Waldschutz im privaten Sektor“ von OroVerde und dem Global Nature Fund gestartet. Ziel ist eine Sensibilisierung von Investoren und der Öffentlichkeit für Wald-Klima-Projekte mit ökologischem und sozialem Nutzen. Die im Rahmen des Projekts erstellten Leitlinien und eine Fallstudie zu einem Pilotprojekt in Paraguay wurden bereits im Februar 2011 veröffentlicht. Die Broschüre liefert einen Überblick über verschiedene Arten von Wald-Klima-Maßnahmen und bewertet im deutschsprachigen Raum gängige Standards. Die Ergebnisse wurden auf einer Vielzahl von Veranstaltungen präsentiert und diskutiert. Zudem wurde ein Videoclip zum Projekt produziert (www.globalnature.org/waldklima). Das Vorhaben wurde durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit unterstützt und endete im September 2012. Der GNF verfolgt das Thema Wald, Klima und Biodiversität unter anderem mit einem Projekt zu Waldinvestments weiter.

Sonnen-Licht für Kenia

Etwa jeder siebte Mensch weltweit lebt ohne Zugang zu einem zuverlässigen Stromnetz und elektrischer Beleuchtung. Die verwendeten Petroleumlampen emittieren jedes Jahr Unmengen giftiger Gase, die das Klima, die Gesundheit und die Natur erheblich schädigen. Darüber hinaus müssen viele arme Familien einen Großteil ihres Einkommens für den Kauf des teuren und umweltschädlichen Brennstoffs verwenden. Durch den Bau sogenannter Water-Energy-Hubs (WE!Hubs) sollen Petroleumlampen in Kenia durch solarbetriebene Laternen ersetzt werden. Die Solarlampen können direkt vor Ort gegen eine geringe Gebühr wieder aufgeladen werden. Zusätzlich erhält die lokale Bevölkerung die Möglichkeit, an den Stationen in derzeit fünf Projektregionen aufbereitetes Trinkwasser zu kaufen und Weiterbildungsmöglichkeiten, beispielsweise in Internetcafés, wahrzunehmen. Zu Projektbeginn im Jahr 2011 wurden geeignete Grund-

Durch den Bau sogenannter WE!Hubs bekommt die ländliche Bevölkerung Kenias Zugang zu Solarenergie und sauberem Trinkwasser.



stücke identifiziert, auf denen dann im Jahr 2012 mit den Bauarbeiten begonnen wurde. Ragwe, Honge und Sori heißen die kleinen Fischerdörfer an den Ufern des Viktoriasees, die sich bald über umweltfreundliche und kostengünstige Beleuchtung sowie sauberes Trinkwasser und Schulungen freuen können. Darüber hinaus wird ein Water-Energy-Hub auf einer Teeplantage in Kericho entstehen sowie ein weiterer direkt angrenzend an ein Armutsviertel in Nairobi. Fertig gestellt werden die WE!Hubs voraussichtlich Mitte des Jahres 2013.

Der Global Nature Fund, der Leuchtmittelhersteller Osram, die Siemens Stiftung sowie die kenianischen Partner Thames Electricals und Light for Life werden das Projekt noch bis Mitte 2014 begleiten. Die Maßnahme wird von der Europäischen Union im Rahmen des EU Energy Facility-Programms und von der Siemens Stiftung unterstützt.

Kampf gegen den Klimawandel am Titicacasee

Der Klimawandel ist eines der wichtigsten Themen auf der internationalen Agenda. Die Auswirkungen auf tropische Länder in Südamerika sind gravierend. In Bolivien zeigen sie sich in der Häufigkeit und der Intensität extremer Wetterereignisse wie Dürren, Überflutungen, Erdbeben, Hagel und Brände. Auch der Titicacasee ist betroffen. Mit der zunehmenden Verschmutzung gerät das Ökosystem noch mehr unter Druck. Verantwortlich für diese Entwicklung sind in erster Linie die Großstädte im Wassereinzugsgebiet. Trópico, die Living Lakes-Partnerorganisation vor Ort, und der GNF vereinbarten eine Kooperation mit der Stadtverwaltung La Paz, die zur Entwicklung der Klimastrategie für die Stadt in Bereichen Energie und Wasser beitragen soll. Die Projektziele umfassen die Realisation von Sensibilisierungsmaßnahmen, um die Folgen des Klimawandels zu lindern und eine Anpassung der Stadt La Paz und anderer Kommunen am Ufer des Titicacasees an die Folgen des Klimawandels zu erleichtern, sowie Förderung und Entwicklung eines Aktionsplans gegen den Klimawandel für die Stadt La Paz.

Die Stadt La Paz in Bolivien mit knapp 1 Mio. Einwohnern beteiligt sich am Kampf gegen den Klimawandel.



Im Jahr 2012 wurden die wichtigsten Vorbereitungen getroffen. Gespräche mit der Tourismusbehörde und den Gemeinden fanden statt. Über 30 Umweltorganisationen beteiligten sich am Umwelttag in der Paseo del Prado, der zentralen Straße in La Paz. Dort wurden Präsentationen über die Natur- und Kulturwerte des Titicacasees sowie die Biodiversität in La Paz gezeigt. Im Oktober 2012 fand ein Seminar zu geplanten Aktionen zur Aktualisierung der Klimastrategie der Gemeinde La Paz, an dem sich GNF-Expertin Marion Hammerl sowie ein Fachmann der Gemeinde Leeds (Großbritannien) beteiligten. Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitarbeiter der Gemeinde La Paz in den Bereichen Klimawandel und Anpassung städtischer Regionen fanden statt. Mehrere interaktive Umweltbildungsspiele wurden entworfen und getestet. Die Durchführung des Projektes, das noch bis Ende 2013 läuft, wird durch eine Förderung der Stiftung Ursula Merz und weiterer Spender ermöglicht.



Nach der Installation der Trinkwasserfilter können die Kinder den Fluss wieder dafür nutzen, wozu er sich eignet: zum Baden.

Nachhaltige Entwicklung

Trinkwasser für Afrika

Seit 2008 kümmert sich die Umweltstiftung GNF um die Versorgung mit sauberem Trinkwasser in Kenia, Burundi und der Elfenbeinküste. Gerade in Afrika ist die Lage in vielen Regionen sehr problematisch. Laut einer Untersuchung der UNESCO haben südlich der Sahara mehr als 60 Prozent der Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser.

Im Jahr 2012 lag der Fokus des GNF auf der Verbesserung der Trinkwasserversorgung in der **Elfenbeinküste**. Dort sind zahlreiche Brunnenanlagen sanierungsbedürftig und die Abwasserentsorgung und -aufbereitung ist oft völlig unzureichend. Pro Jahr sterben nach Angaben von UNICEF etwa 87.000 Kinder unter fünf Jahren in dem westafrikanischen Staat an Durchfallerkrankungen. Gründe sind die unzureichende Wasserversorgung und schlechte Hygienebedingungen. Hier setzt ein gemeinsames Projekt mit der Hilfsorganisation Habitat for Humanity an. 15 Dorfbrunnen konnten 2012 mit aktiver Beteiligung örtlicher Techniker und der

Dorfbewohner in Betrieb genommen werden. Vor Ort werden sogenannte Wasserkomitees gebildet, die für den reibungslosen Betrieb der Brunnen sorgen und das Wasser gegen einen kleinen Unkostenbeitrag an die Dorfbewohner abgeben. Die Einnahmen werden für Wartung, Reparaturkosten und Ersatzteile genutzt. Allein in der Elfenbeinküste konnte der GNF bisher 12.000 Menschen zu frischem Trinkwasser verhelfen. Im Jahr 2013 werden weitere 20 Brunnenanlagen in Dörfern der Zentralregion eingerichtet oder instandgesetzt.

Unterstützt werden die Projekte durch den Reiseveranstalter TUI, den Bundesligisten Hannover 96 und den Fanverband Rote Kurve. Auch eichels: Event, Veranstalter des TUI Marathons in Hannover, unterstützt die Trinkwasserprojekte.

In **Burundis** Regionen Kagwema und Rukaramu realisiert der GNF ähnliche Projekte in Zusammenarbeit mit der erfahrenen Partnerorganisation Pureflow. Hier werden neue Brunnen mit schwerem Gerät gebohrt und das geförderte Grundwasser dann in Reinigungsanlagen gefiltert. Bisher konnten über 5.000 Menschen, darunter viele Kinder, mit sauberem Trinkwasser versorgt werden. Förderer der Projekte in Burundi sind



„Wir haben nun sauberes Wasser, weil die Brunnenpumpe endlich funktioniert. Jetzt geht es uns viel besser und ich bin besonders glücklich, dass ich meinen Kindern mit gutem Gefühl Wasser zu trinken geben kann.“

Zitat einer jungen Mutter aus dem Dorf Bouaffoukro in der Elfenbeinküste

die Stiftung Ursula Merz, die Landesstiftung Baden-Württemberg und das Miles-to-Help-Programm der Star Alliance.

Und auch in **Kenia** war der GNF in den Jahren 2012 und 2013 im Rahmen von Wasserprojekten aktiv. Nachdem in den letzten Jahren bereits vier Trinkwasserstationen in der Region Thika und am Viktoriasee eingerichtet werden konnten, wurden Ende 2012 weitere Standorte für neue Projekte identifiziert. Dank der Förderung von TUI, Hannover 96 und der „Roten Kurve“ sowie dem Miles-to-Help-Programm der Star Alliance und Sika konnten nun zwei neue Trinkwasserstationen realisiert werden. Durch den Einsatz von Wasserfilteranlagen – sogenannter Skyhydrants – erhalten mehr als 6.500 Menschen in den Dörfern Gitune und Kandara Zugang zu sauberem und sicherem Trinkwasser.

Ernährungssicherung in Pakistan

14 Millionen Menschen waren im Sommer 2010 von den schweren Überschwemmungen in Pakistan betroffen. Zahlreiche Menschen verloren ihre Lebensgrundlage und wurden zu unfreiwilligen Umweltflüchtlingen. In einem der am stärksten betroffenen Gebiete, dem Wüstenfeuchtgebiet Deh Akro-II, ist ein Großteil der Bevölkerung in der Subsistenzwirtschaft tätig und somit abhängig von den natürlichen Ressourcen der Region. Neben den verheerenden Zerstörungen durch die Überflutungen, gefährdet auch die zunehmende Übernutzung der Natur die Ernährungssicherheit der Menschen vor Ort.

Gemeinsam mit der pakistanischen Umweltorganisation SANGAT Development Foundation bemüht sich der Global Nature Fund seit 2010 darum, die prekäre Nahrungssituation der Menschen im Gebiet Deh Akro-II langfristig zu verbessern. Im Laufe des Projekts wurden zwei Treffen von Frauengruppen organisiert, bei denen die Teilnehmerinnen über die

Transport der Setzlinge für den Anbau neuer Obst- und Gemüsepflanzen im Wüstenfeuchtgebiet Deh Akro-II in Pakistan.



Folgen der Übernutzung, die Bedeutung des Schutzes des Ökosystems und die Möglichkeiten der nachhaltigen Nutzung informiert wurden. Diese Maßnahme stellt sicher, dass die Frauen, welche die Verantwortung für die Ernährung der Familien tragen, ihr Verhalten anpassen und neu erworbenes Wissen an ihre Kinder weitergeben. Durch die Einrichtung von Gemüseärten für 15 Familien und das Anpflanzen von 4.000 lokalen Obstbaumsorten wurden alternative Nahrungsgrundlagen geschaffen, die gleichzeitig das lokale Ökosystem entlasten. Die Bewässerung dieser neu angebauten Obst- und Gemüsepflanzen wird durch eine innovative und Wasser sparende Tropfbewässerungsanlage sichergestellt.

Die lokale Bevölkerung war eng in die Projektumsetzung involviert und wird sich auch in Zukunft für den Erhalt des Gebiets und seiner biologischen Vielfalt einsetzen.

Das Projekt konnte Ende Februar 2012 erfolgreich abgeschlossen werden. Es wurde von der Deutschen Umwelthilfe e.V. und der Rapunzel Naturkost AG aus Mitteln des Hand in Hand-Fonds gefördert.

Nachhaltige Landwirtschaft in Ostafrika

Das Pilotprojekt „Nachhaltige Landwirtschaft: Bienenhaltung und ökologischer Gemüseanbau als Mittel zur Armutsbekämpfung in Uganda, Kenia, Tansania, Burundi und Ruanda“ wurde in Zusammenarbeit mit Osienala und dem Living Lakes-Netzwerk Ostafrika in den genannten fünf Ländern umgesetzt. Die Zielgruppe der Maßnahmen waren vor allem Menschen, die an Seen leben, z. B. am Viktoriasee, den Seen Nabugabo, Wamala, Bogoriasee, Chala, Tanganjika, Kanyaboli, Jipe und Kivu. Neben dem Schutz natürlicher Ressourcen stand die Ernährungssicherung der Bevölkerung im Vordergrund. Durch das Projekt konnten alternative Einkommensmöglichkeiten geschaffen und das Bewusstsein für den Schutz der natürlichen Lebensvoraussetzungen wie Wasser und Boden verbessert werden.

In der Tonga-Jungenoberschule im Gwassi Distrikt in Kenia wurde ein Gemüsegarten mit einer Fläche von 2.400 Quadratmetern angelegt. Diese Fläche wurde aufgrund fehlender Finanzmittel seit vielen Jahren nicht mehr landwirtschaftlich genutzt. Das Feld wird nun regelmäßig bestellt und trägt zur Selbstversorgung der Schule mit Nahrungsmitteln bei. Die Schüler sind dauerhaft in die Maßnahmen eingebunden und erlernen als Teil des Schulunterrichts umweltgerechte Anbaumethoden und die besondere Bedeutung des Bodens. In der Tonga-Schule wurden außerdem zehn Bienenkörbe eingerichtet. Die Bienenkörbe werden von Wildbienen besiedelt und ermöglichen dadurch eine dauerhafte Honigproduktion. Eine zweite Schule in Kenia, die am Gemüsegartenprojekt teilgenommen hatte, ist die Mädchen-Oberschule in Sindo, einem Dorf direkt an den Ufern des Viktoriasees. Auch hier wurden Gemüseärten auf schuleigenen Flächen angelegt und die

Schulverwaltung bei der Anlage sowie der Auswahl und dem Erwerb von geeignetem Pflanzmaterial, wie Kohl, Schlangengbohnen, Tomaten und Zwiebeln unterstützt. Der Yaw-Pachi Frauengruppe in Hawing im Siaya Distrikt wurde ebenfalls bei der Einrichtung von Gemüseärten geholfen. Auf einer Fläche von über 8.000 Quadratmetern werden traditionelle Gemüsesorten mit einem hohen Nährwertgehalt und medizinischer Bedeutung angebaut. Die Frauengruppe besteht vor allem aus Witwen, die ihr Haupteinkommen aus der Herstellung von Fußmatten aus Papyrus erzielen. Der Papyrus stammt aus einem nahegelegenen Feuchtgebiet am Kanyaboli-See. Durch die Gemüseproduktion konnten die Frauen ihr Einkommen dauerhaft verbessern. In der ersten Projektphase wurden Süßkartoffeln, Paprika, Kuhbohnen, Gemüsekohl, Managu – ein regionales Nachtschattengewächs – und Sukuma Wiki (Grünkohl) angebaut. Eine vergleichbare Maßnahme wurde mit der Apoda-Selbsthilfegruppe in Mbita am Viktoriasee realisiert. Da es am Viktoriasee einen Mangel an Gemüse gibt, kann die Gruppe die erzeugten Produkte sehr gut im Dorf vermarkten.

In Uganda wurde das Projekt im Dorf Lubajjaam am Wamala-See, einem 250 Quadratkilometer großen Süßwassersee in Zentraluganda, umgesetzt. Dabei wurde mit der lokalen Gruppe Balyejusa zusammengearbeitet. In Ruanda koordinierte RECOR, ein gemeinnütziger Umweltverband, die Maßnahmen im Dorf Murinja. Die Umsetzung des Bienenprojektes erfolgte in Nyabigugu, einem Dorf, das am Kagera, einem Zufluss zum Viktoriasee, liegt. Das Gebiet um die Bienekörbe wurde eingezäunt und die Körbe vor Witterungseinflüssen geschützt. Weitere Maßnahmen zum Gemüseanbau wurden mit Familien im Dorf Kigaga umgesetzt. In Tansania wurde das Modellprojekt in den beiden Dörfern Kabangaja und Igombe realisiert. Die Dörfer liegen etwa 20 km westlich der Stadt Mwanza. In Burundi wurde das Vorhaben von BIRATURABA koordiniert, einer Organisation, die langjährige Erfahrung in der Umsetzung kommunaler Umweltprojekte in der Region nördlich des Tanganjika-Sees hat. Die Einrichtung der Gemüseflächen und der Bienenprojekte startete in Zusammenarbeit mit einer kommunalen Arbeitsgruppe im Dorf Maramvya.

Alle Projekte wurden von der Stiftung Ursula Merz gefördert.

Mangrovenrenaturierung in Asien

Seit 2005 setzt sich der Global Nature Fund gemeinsam mit Partnerorganisationen in Asien für den Schutz bedrohter Mangrovenwälder ein. Trotz ihrer immensen Bedeutung für das Klima, die Artenvielfalt und die Ernährung der lokalen Bevölkerung wissen nur wenige Menschen um die Wichtigkeit von Mangroven. Ihr rasantes Verschwinden von unserem Planeten bleibt nach wie vor beinahe unbemerkt.

Jedes Jahr werden mehr als 0,5 % der weltweiten Bestände unwiederbringlich zerstört. Die Ursachen sind die Übernutzung ihrer natürlichen Ressourcen, die steigende Bevölkerungsdichte, die sich ausbreitende Landwirtschaft und vor allem die Umwandlung in kommerzielle Garnelenfarmen. Schätzungen zufolge wurden bislang über 1,4 Mio. Hektar Mangrovenwälder für Aquakulturen vernichtet.

Dabei sind die einzigartigen Ökosysteme zwischen Wasser und Land für eine Vielzahl verschiedenster Tier- und Pflanzenarten überlebenswichtig. Unzählige Reptilien, Amphibien, Vögel und Säuger und beinahe dreiviertel der tropischen Fischbestände nutzen die Wälder als Lebensraum, Nahrungsquelle oder Laichplatz. Gleichbedeutend wichtig sind Mangroven auch für den Menschen und das Klima. Gesunde Bestände können – insbesondere in ihren tiefgründigen Schlickböden – weit mehr Klimagase speichern als selbst tropische Regenwälder. Darüber hinaus bieten sie Schutz vor Flutwellen, Bodenerosionen und Stürmen und versorgen die lokale Bevölkerung mit Nahrung und Holz.

Vor dem Hintergrund der voranschreitenden Mangrovenzerstörung realisiert der Global Nature Fund gemeinsam mit fünf Organisationen aus vier asiatischen Ländern seit Anfang 2012 ein grenzüberschreitendes Mangrovenschutzprojekt, in dessen Rahmen zerstörte Wälder wieder aufgeforstet werden. Die Partner aus Indien, Sri Lanka, Thailand und Kambodscha tauschen als internationales Mangrovennetzwerk ihre langjährigen Erfahrungen und Wissen aus und binden die lokale Bevölkerung aktiv in den Schutz der Wälder ein. Eine Artenbestandsaufnahme hilft den Teams dabei, die Schutzprojekte bedarfsgenau zu planen.



„MAP schätzt dieses Projekt sehr, weil es uns die Möglichkeit bietet, unsere Erfahrungen im Bereich der ökologischen Mangrovenrenaturierung mit regionalen Projektpartnern auszutauschen und ein aktives Netzwerk aufzubauen. Alle fünf Partner sind Organisationen, die direkt an der Umsetzung praktischer Maßnahmen im Feld beteiligt sind, mit unterschiedlichen Kenntnissen und Kompetenzen, die sie in das Netzwerk einbringen. Die Weitergabe von Wissen und Erfahrungen stärkt nicht nur jeden Partner, sondern auch das Projekt selbst.“

Jarawan Kaewmahanin Enright – Mangrove Action Project (MAP), Thailand



Über 100 Hektar Mangrovenwald werden bis Ende 2015 in fünf Ländern Südasiens renaturiert. Das kommt auch den lokalen Fischern zugute.



Am Hovsgol See in der Mongolei sollen ein nachhaltiger Tourismus gefördert und langfristige Managementpläne für den Nationalpark entwickelt werden.

Im Verlauf des ersten Projektjahres wurden bereits mehrere Baumschulen eingerichtet, Flächen für die Wiederaufforstung oder Renaturierung vorbereitet und vielfältige Umweltbildungsmaßnahmen umgesetzt. Während zweier Treffen in Thailand und Indien tauschte sich das Team intensiv aus, um aus Erfahrungen zu lernen und erfolgreiche Ansätze zu übertragen.

Das Projekt läuft noch bis Ende 2015 und wird durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die Stiftung Ursula Merz und weitere Spenden gefördert.

Stärkung von Parkmanagement und Ökotourismus in der Mongolei

Der Hovsgol Nationalpark liegt im Norden der Mongolei, an der Grenze zu Russland und umfasst eine Fläche von 1,2 Millionen Hektar. Der Hovsgol See ist einer der ältesten und saubersten Seen der Welt. Das Einzugsgebiet ist umgeben von vielfältigen Landschaftsformen und Vegetationstypen, von der Tundra über alpine und boreale Wälder bis hin zur Steppe. Bis vor kurzem war der Hovsgol Nationalpark eine wenig besuchte und schwer zugängliche Region. Durch den Bau verbesserter Verkehrsinfrastrukturen wird sich dies aber schnell ändern. Die traditionellen Lebensweisen der ansässigen Nomadenstämme sind nicht nur durch die zu erwartenden Touristenströme sondern auch durch Umweltveränderungen bedroht. Klimawandel und Überweidung führen zu einer verstärkten Wüstenbildung und bedrohen die Lebensgrundlagen der Menschen. Ein Anstieg der Bodenerosion führt außerdem zur Verschlammung der Flüsse und letztlich auch des Hovsgol Sees.

Das in Zusammenarbeit mit dem Mongol Ecology Center umgesetzte Projekt verfolgt das Ziel, Parkbehörden und lokale Gemeinden zu unterstützen, mit den steigenden Touristenzahlen und den Herausforderungen des Klimawandels fertig zu werden. Gleichzeitig soll die Region nachhaltig entwickelt

und das natürliche und kulturelle Erbe der abgelegenen Region geschützt werden. Es werden umweltverträgliche Tourismusangebote entwickelt und bestehende Angebote an aktuelle Standards im Ökotourismus angepasst. Weiterbildungsmöglichkeiten für Ranger und Trainingskurse zum Parkmanagement vervollständigen die Maßnahmen. Die Nationalparkbehörden werden mit moderner Ausrüstung, wie beispielsweise GPS-Satellitengeräten, ausgestattet, um den Park besser überwachen und Naturkennwerte optimal erfassen zu können. Das Projekt wird von den EU-Delegationen in China und der Mongolei im Rahmen des EuropeAid-Programms gefördert. Weitere Unterstützer sind die Erbacher-Stiftung und die Sika AG.

Ökotourismus und nachhaltige Fischerei in Kambodscha

Der Tonle Sap in Kambodscha ist der größte Süßwassersee in Südost-Asien und zählt zu den produktivsten Fischgründen der Welt. Jedes Jahr im Juni kann man ein einzigartiges Naturphänomen beobachten, wenn sich der, in der Trockenzeit 2.500 Quadratkilometer große See, um das fünffache vergrößert. Die fast fünf Millionen Menschen, die im Seebecken und entlang der Uferbereiche leben, sind in hohem Maße von der Fischerei und Aquakulturen abhängig. Noch zeichnet sich die Region durch einen hohen Artenreichtum aus, doch insbesondere die Fischbestände gehen aufgrund von Ausbeutung und Übernutzung drastisch zurück.

Gemeinsam mit dem Fisheries Action Coalition Team (FACT) setzt sich der Global Nature Fund seit Anfang 2012 für die Förderung einer nachhaltigen Fischerei und Ökotourismus am Tonle Sap ein. Im Rahmen des Projekts wurden mehrere Umweltbildungsmaßnahmen durchgeführt, bei denen lokale Fischer über alternative Fischfangmethoden informiert wurden. Zusätzlich wurden zwei Vereine gegründet, in denen sich 50 lokale Fischer, darunter 33 Frauen, für Umwelt- und

Naturschutz in zehn Projektgebieten engagieren. Um den Druck auf die Fischbestände zu senken und den Menschen in der Region alternative Einkommensquellen zu ermöglichen, wurden außerdem Strategien für einen nachhaltigen Ökotourismus entwickelt. Ein erster Erfolg konnte auf einer Projektinformationsveranstaltung verzeichnet werden, bei der die geladenen Regierungsvertreter ihre Unterstützung für die im Rahmen des Projekts eingeführten Maßnahmen zusicherten.

Das Projekt wurde durch die Stiftung Ursula Merz sowie die Deutsche Umwelthilfe e.V. und Rapunzel Naturkost aus Mitteln des Hand in Hand-Fonds gefördert.

Nachhaltige Entwicklung an der Laguna de Fúquene

Die Laguna Fúquene war einst das größte Binnengewässer Kolumbiens. Heute ist der Süßwassersee in den nordöstlichen Anden auf ein Drittel seiner ursprünglichen Größe geschrumpft. Ein Grund für diese dramatische Entwicklung ist die übermäßige und oft unkontrollierte Nutzung des Wassers der Laguna de Fúquene für landwirtschaftliche Bewässerung. Durch die großen Wasserentnahmen ist der Flachwassersee in noch stärkerem Maße durch ungereinigte Abwässer bedroht, die zu ungewünschter Nährstoffanreicherung und Sauerstoffmangel führen. Diese Situation bedroht ein einzigartiges Artenparadies in Kolumbien, was selbst im eigenen Land wenig bekannt ist. Die Living Lakes-Partnerorganisation Fundación Humedales arbeitet seit 2005 an einer breiten Informations- und Umweltkampagne, welche die Menschen über die Umweltprobleme informiert. Eine weitere zentrale Strategie ist die Zusammenarbeit mit der am See lebenden Bevölkerung und das Entwickeln nachhaltiger Nutzungsmöglichkeiten. Dazu gehören beispielsweise Maßnahmen zur Herstellung von organischem Dünger auf Basis von Wasserhyazinthen, die Förderung von Kunsthandwerk und die Einrichtung von Baumschulen.

Schutz der Biodiversität und der traditionellen Kulturen in Paraguay

Der Nordosten Paraguays besitzt die größte Artenvielfalt des Landes. Hier liegen große Teile des atlantischen Regenwaldes – ein faszinierendes Ökosystem, das sich bis nach Argentinien und Brasilien erstreckt. Weltweit einzigartig ist hier das Auftreten der stark gefährdeten Arten Jaguar, Tapir und unzähliger Vogelarten. Allerdings ist es auch ein Gebiet, das immer mehr zerstört wird. Paraguaysische und brasilianische Produzenten treiben die, durch eine industrielle Landwirtschaft getriebene, Umwandlung von Wald in Ackerflächen voran. Mitten in dieser Region liegt das Mbaracayu Forest Biosphere Reserve, das von der Living Lakes-Partnerorganisation Fundación Moisés Bertoni verwaltet wird und im Jahr 2000 von der UNESCO als Biosphärenreservat anerkannt wurde.

Das Projekt zielt darauf ab, das etwa 65.000 Hektar große Biosphärenreservat langfristig durch nachhaltige Landnutzung zu schützen und alternative Einkommensquellen für die lokale Bevölkerung zu schaffen. Durch die Einführung neuer und nachhaltiger Anbaumethoden sollen die Zerstörung von Waldflächen gestoppt und umweltverträgliche Landnutzungskonzepte ausgebaut werden. Als eine zentrale Maßnahme werden mit der lokalen Bevölkerung Strukturen zum Anbau, der Verarbeitung und der Vermarktung von Matetee und Heilkräutern aufgebaut, die sowohl den Schutz des Gebietes als auch eine langfristige Einkommenssicherung der lokalen Bevölkerung sicherstellen.

Das Projekt wird durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert.

Ressourceneffizienz und nachhaltiger Konsum im Automobilsektor

Aufgrund geringer oder nicht vorhandener eigener Vorkommen sind Deutschland und andere Länder Europas bei vielen Rohstoffen von Importen abhängig. Während die Nachfrage ständig wächst, werden Prognosen zufolge viele Ressourcen (z. B. Kupfer, Silber, Zinn, Germanium) in der Zukunft knapp und aufgrund höherer Erschließungskosten deutlich teurer.

In vielen Fördergebieten metallischer und anderer Rohstoffe gibt es erhebliche ökologische und soziale Probleme, die oftmals von gewalttätigen Konflikten begleitet werden. Es ist zu befürchten, dass sich diese Probleme noch verschärfen, da der globale Ressourcen hungriger weiter wächst. Hoffnungen derzeit entstehende Regelwerke, Initiativen und Zertifizierungsschemata, die darauf abzielen, die Transparenz und Rückverfolgbarkeit metallischer Rohstoffe zu verbessern und soziale und ökologische Folgeschäden zu verringern.

Der GNF, das Südwind Institut und das Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP) haben ein Projekt gestartet, das die verarbeitende Industrie im Automobilsektor dazu anregen soll, existierende Standards für nachhaltigeren Rohstoffabbau und transparente Lieferketten zu unterstützen und weiterzuentwickeln. Ziel ist es, die Ressourceneffizienz in der Automobilproduktion weiter zu erhöhen. Auch die Autokäufer sollen für die sozialen und ökologischen Folgen des Rohstoffabbaus sensibilisiert werden. Die gesamte Automobilbranche, als ein wichtiger Verbraucher metallischer Rohstoffe, soll ihren Beitrag dazu leisten, dass Ressourcen effizienter genutzt, die sozialökologischen Auswirkungen des Ressourcenverbrauchs verringert und nachhaltigere Entwicklungen in den Herkunftsländern ermöglicht werden.

Das Projekt wird aus Erlösen der Briefmarke mit dem Plus „Für den Umweltschutz“ zum Thema „Ressourcenschutz“ unter dem Motto „Abfall ist Rohstoff“ durch das Bundesumweltministerium und das Umweltbundesamt gefördert.

Umweltbildung

Learning for Lakes – Lernen für die Seen

Im August 2011 starteten die Environment Agency (Großbritannien), Stowarzyszenie Ekologiczne „Etna“ (Polen), Fundación Global Nature (Spanien), Balatoni Civil Szervezetek Szövetsége (Ungarn) und der Global Nature Fund das Projekt „Learning for Lakes – Ein europäisches Trainingsprogramm im Seenmanagement“. Ziel des Vorhabens ist es, das Berufsbild von „Seenmanagern“ voranzubringen. Im Mittelpunkt der Maßnahmen stehen Menschen, die im Bereich Wassermanagement und Seenschutz haupt- oder ehrenamtlich arbeiten. Die Teilnehmer der Projekttreffen in Spanien und Deutschland erarbeiteten Empfehlungen für die Regionen, die in ein computergestütztes Lernprogramm einfließen. Vielfältige Informationen und Praxisbeispiele zu ausgewählten Themen im Bereich Seenmanagement werden in diesem umfassenden „E-Learning-Tool“ zusammengetragen. Dazu zählen Themen wie die Wiederherstellung von Seen und Feuchtgebieten, wirtschaftliche Entwicklung und Seenmanagement, Partnerschaft und Einbindung der Bevölkerung vor Ort sowie Kooperationen mit der Landwirtschaft. Gefördert wird das Projekt durch das EU Leonardo-Programm für lebenslanges Lernen.

Die Projektpartner lernen aus den Erfahrungen am Bodensee, z. B. über nachhaltige Freizeitaktivitäten.



get GrEEN – Werdet grün

Mobilität schafft Möglichkeiten. Ein Europa ohne Staatsgrenzen erlaubt verstärkte Mobilität und bedeutet auch die gemeinsame Bewältigung von Umweltproblemen. Unter diesem Motto führten der Global Nature Fund, die polnische Umweltschutzorganisation Stowarzyszenie Ekologiczne „Etna“ sowie die Stadtverwaltung Villacañas in Spanien das Projekt „get grEEN – Environmental Education Network“ durch. In insgesamt sieben Workshops zeigten sich Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei den betreffenden Problemen. Praxisbeispiele aus den Projektgebieten und der Austausch von Wissen, Erfahrungen und Ideen bildeten einen wichtigen Teil des Vorhabens. Im Laufe der zwei Jahre erarbeiteten die teilnehmenden Institutionen verschiedene Praxisbeispiele zu Themen wie Umweltbildung, Entwicklung von Schutzkonzepten und ehrenamtlichen Tätigkeiten. Drei ausführliche Fallstudien zu Vogelbeobachtung, erneuerbaren Energien und Umweltbildung wurden ausgearbeitet. Durch regionale Workshops und Pressemitteilungen trug das Projekt zur Umweltbildung in den teilnehmenden Ländern bei. Ein gemeinsamer Aktionsplan wurde als Basis für die weitere Zusammenarbeit entwickelt. Unterstützt wurde die Initiative durch die Europäische Kommission im Rahmen des EU Grundtvig-Programms für europäische Kooperationen im Bereich des lebenslangen Lernens und der Erwachsenenbildung.

Von anderen lernen: die Teilnehmer auf der Exkursion im spanischen Naturschutzgebiet Marjal D'Almenara.



„Der Workshop „Wirtschaftliche Entwicklung und Seenmanagement“ fand vom 8. bis 12. Oktober 2012 in Radolfzell statt und brachte Menschen aus ganz Europa zusammen, um die aktuellen Probleme und Herausforderungen des Seenmanagements zu diskutieren. Fachreferenten vom Bodensee informierten über die neuesten Entwicklungen und Probleme im Bereich Tourismus, Management und Naturschutz. Die Teilnehmer hatten die Gelegenheit, die Probleme der am Workshop teilnehmenden Länder zu diskutieren und deren Überlegungen und Erfahrungen im Rahmen des offiziellen Programmes kennenzulernen. Ein anderer, sehr positiver Aspekt des Leonardo-Projektes war, dass die Gespräche zwanglos während der gemeinsamen Abendessen und auf einer wunderschönen Kanutour fortgeführt werden konnten.“

Judit Nédli, Verein „Frauen für den Plattensee“ www.nabe.hu

Nachhaltige Entwicklung in Seenregionen

Das Projekt „Nachhaltige Entwicklung in Seenregionen“ wurde vom europäischen Netzwerk Forum Synergies in Zusammenarbeit mit dem Global Nature Fund durchgeführt. Das Ziel der Seminarreihe bestand in der Organisation sozialer Lernprozesse für Teilnehmer aus ganz Europa. Im Mittelpunkt des Austausches standen Nachhaltigkeitsprojekte in Natura 2000-Gebieten, die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie in ländlichen Regionen und die Nutzung weiterer existierender EU-Instrumente. Insgesamt 110 Teilnehmer aus 21 Ländern beteiligten sich an den fünf Seminaren in Estland, Polen, Slowenien, Griechenland und Frankreich. Eine politische Forderung „Erklärung von Keramoti: Mehr zuverlässige NGO-Partizipation in der EU-Naturschutzpolitik“ wurde gemeinsam entwickelt und an die EU-Abgeordneten weitergeleitet. Die Teilnehmer setzen ihre Zusammenarbeit in diesen Bereichen fort. Gefördert wurde das Projekt durch die Stiftung Fondation de France.

Die Workshop-Teilnehmer beim Abschlusstreffen im französischen Val de Druegeon.



Projektjahr 2013

Einige der im Jahr 2013 gestarteten Projekte werden im Folgenden exemplarisch vorgestellt.

Ökonomische Bewertung von Naturkapital

Natürliche Ressourcen werden heutzutage immer noch zu oft als öffentliches Gut angesehen, das ohne Kosten konsumiert und verschmutzt werden kann. In den letzten Jahren wurde insbesondere durch den TEEB-Report (The Economics of Ecosystems and Biodiversity) eine Bewegung angestoßen, den ökonomischen Wert der Natur zu berechnen. Als Reaktion darauf haben auch erste Unternehmen begonnen, sich Gedanken zu machen, was diese Form der Inwertsetzung für sie bedeutet. Hierbei gibt es zwei Ansätze: Unternehmen können die Bewertung im Rahmen einer konkreten Entscheidungsfindung, z. B. der Wahl zwischen zwei alternativen Produktionstechnologien, anwenden. Die ökonomische Bewertung kann auch genutzt werden, um das unternehmerische Rechnungslegungs- und Berichtswesen zu erweitern. Pioniere gibt es bereits: Das Mode- und Sportunternehmen PUMA erstellte 2011 erstmals eine ökologische Gewinn- und Verlustrechnung. Demnach belaufen sich die Umweltkosten von PUMA auf 145 Mio. Euro – das entspricht etwa 72 % des Unternehmensgewinns des Jahres 2010.

Das Instrument der ökonomischen Bewertung hat großes Potential, Unternehmen nachhaltiger wirtschaften zu lassen, indem externe Kosten integriert werden. Jedoch zeigen die wenigen konkreten Beispiele, die bisher vorliegen, auch, dass noch viele Hürden bestehen. Insbesondere gibt es noch keine einheitliche Methodik, so dass es für interessierte Unternehmen unklar ist, welche Ansätze sie wählen sollen. Im Rahmen des Projekts „Ökonomische Bewertung von Naturkapital – Ein Instrument zur Internalisierung betrieblicher Umweltauswirkungen?“ werden bestehende Beispiele der ökonomi-

Auszug aus der Auswertung des Endberichts der Partnerschaft durch die Nationale Agentur Bildung für Europa BIBB:

„Herausragender Endbericht der Lernpartnerschaft Environmental Education Network, die das Ziel, bestmögliche Praktiken in der Umweltbildung kennenzulernen, zu erlernen und gemeinsam mit den Projektpartnern aus Polen, Spanien und Deutschland neue Ideen zu entwickeln, verfolgte. Die Ergebnisse ebenso wie Europäischer Mehrwert, Aktivitäten und Evaluation sind sehr detailliert und dem Thema sehr angemessen beschrieben. Kommunikation und Kooperation verliefen sehr positiv und beschreiben ein sehr erfolgreiches Zusammenwirken aller beteiligten Partner. Projektfortschritte und Ergebnisse wurden auf der Website des Global Nature Funds www.globalnature.org/get-green sowie in Newslettern, Presseberichten und Jahresberichten verbreitet. Die LP* hat ihre Vorgehensweise und Resultate in einer umfangreichen Projektdokumentation inklusive eines „Common Action Plan“ zusammengefasst. Insgesamt ein sehr gelungenes LP*-Projekt, dem man eine Fortsetzung in einem erweiterten Kreis von europäischen Partnern wünscht.“

*Lernpartnerschaft

schen Bewertung evaluiert, Vor- und Nachteile der Methoden analysiert und Empfehlungen gegeben. Darüber hinaus werden Politikempfehlungen entwickelt, die darstellen, welche gesetzlichen Rahmen notwendig sind, um die ökonomische Bewertung zu fördern. Das Projekt wird durch das Umweltbundesamt sowie das Bundesumweltministerium gefördert.

Biodiversitätsstandards in der Lebensmittelbranche

Lebensmittelindustrie und Lebensmittelhandel haben starke Wirkungen auf die biologische Vielfalt. Trotzdem spielt der Schutz der Biodiversität bisher kaum eine Rolle in den Unternehmen. Ziel des Projekts ist es, den Erhalt der Biodiversität stärker in Standards und Qualitätssiegeln der Lebensmittelbranche zu verankern. Unter Beteiligung relevanter Entscheidungsträger erarbeiten der GNF und die Bodensee-Stiftung konkrete Kriterien zum Schutz der Biodiversität. In einem weiteren Schritt werden Labelorganisationen und Unternehmen mit eigenen Labels oder Standards motiviert, diese Kriterien zu integrieren.

Unternehmen wie die REWE Group haben bereits ihre Mitarbeit zugesagt und ihre Bereitschaft unterstrichen, die Kriterien in ihre Vorgaben in den Bereichen der landwirtschaftlichen Produktion und der Lebensmittelverarbeitung zu übernehmen. Dadurch können Biodiversitätskriterien über zertifizierbare Standards hinaus zu einem „State of the Art“ für die Lebensmittelbranche werden. Gefördert wird das Vorhaben vom Umweltbundesamt und dem Bundesumweltministerium.



Meeresreichtum schützen: Die Verankerung von Biodiversitätskriterien in Standards und Lieferantenvorgaben der Lebensmittelindustrie trägt zum Erhalt von Lebensräumen bei.

Auf den Fotos scheint die Baikalrobbe immer Tränen in den Augen zu haben – obwohl die Robbenjagd offiziell verboten ist, gibt es leider immer noch genügend Wildereifälle.

Mission: Sauberes Wasser

Kärcher und der Global Nature Fund haben ein neues gemeinsames Projekt „Sauberes Wasser für die Welt“ gestartet. Ziel der langfristig angelegten Zusammenarbeit ist der Bau von Pflanzenkläranlagen in Entwicklungs- und Schwellenländern. In der ersten Phase stehen Länder in Südamerika im Vordergrund. Das Projekt passt sehr gut zum Motto des UNESCO Weltwasserjahres 2013 „Wasser und Zusammenarbeit“. Im Mai 2013 startete der Bau der ersten Pilotanlage in Kolumbien. Sie entstand in der Region Boyacá und reinigt dort die Abwässer der 4.000-Einwohner-Stadt San Miguel de Sema. Der Bau der Anlage wurde mit der lokalen Partnerorganisation Fundación Humedales und ortsansässigen Unternehmen realisiert. Grünfilteranlagen benötigen weder eine Zufuhr von Energie noch chemischer Zusätze und sind zudem nahezu wartungsfrei. Sie arbeiten mit Schilf- und Rohrkolbenpflanzen, die das Abwasser auf natürliche Weise filtern. Mit jedem verkauften Hochdruckreiniger der eco!ogic-Reihe von Kärcher fließen Fördermittel in die Initiative „Sauberes Wasser für die Welt“.

Warum Nerpa weint

Die Baikalrobbe, auch Nerpa genannt, ist das Symbol des Baikalsees und eine der bekanntesten endemischen – also nur dort vorkommenden – Tierarten. Trotz des offiziellen Jagdverbots werden insbesondere junge Tiere immer noch oft Opfer von Wilderern. Das Projekt „Warum Nerpa weint“ wird vom Baikal Information Center GRAN in enger Kooperation mit dem GNF umgesetzt und zielt auf eine Sensibilisierung von Jugendlichen und Erwachsenen für Umwelt- und Naturschutzthemen. Im Mittelpunkt der Kampagne am Baikalsee steht die Baikalrobbe als Sympathieträger. Zu den Maßnahmen zählen Seminare für Pädagogen und Schüler, ein Wettbewerb für Jugendliche und eine moderne interaktive Ausstellung im Burjatischen Naturmuseum in Ulan-Ude. Hier bekommen Besucher die Möglichkeit, sich in die junge Robbe Kuma zu verwandeln und spielerisch „unter Wasser zu tauchen“, um den See mit den Augen einer Robbe zu erkunden. Ermöglicht wurde das Vorhaben durch die Unterstützung der EthikBank.



04 VERANSTALTUNGEN UND AKTIVITÄTEN

Im Jahr 2012 beteiligte sich der GNF, aber auch zum Teil die Partnerorganisationen des Living Lakes-Netzwerkes unter anderem an folgenden Veranstaltungen:



Januar 2012

Naturschutztage am Bodensee
Radolfzell, Deutschland

Ausstellung: Netzwerk Lebendige Seen Deutschland
Palmenhaus Konstanz, Deutschland

Wanderausstellung „Pantanal – Ein Naturparadies in Gefahr“
Galerie Schule des Sehens, Zingst, Deutschland

„Smartphone oder Bloodphone? Mobiltelefone und die sozialen und ökologischen Folgen in Ländern des Südens.“
Gemeinsamer Workshop von SÜDWIND und GNF im Rahmen der 3. Bonner Konferenz für Entwicklungspolitik
Bonn, Deutschland

Biologische Vielfalt - Chancen und Risiken für Unternehmen der Sportartikelindustrie.
Workshop des GNF auf der ISPO MUNICH 2012
München, Deutschland

März 2012

Tag des Wassers 2012 - Herausforderungen für die deutsche und europäische Wasserpolitik. 39. Konferenz zur Wasserrahmenrichtlinie der Grünen Liga, Berlin, Deutschland

April 2012

Ausstellung: Netzwerk Lebendige Seen Deutschland
Tauchbasis Stechlinsee, Deutschland

Ausstellung zur Rettung des Jordan
EU-Parlament, Brüssel, Belgien

FAIR HANDELN 2012 - Internationale Messe für Fair Trade und global verantwortungsvolles Handeln. Veranstaltung von GNF und OroVerde zu „Investition in Waldklima-Projekte“
Stuttgart, Deutschland

Mai 2012

Präsentation des Projektes „Trinkwasser für Afrika“ im Rahmen des TUI Marathon
Hannover, Deutschland

Konferenz des Living Lakes-Netzwerkes Kanada
Winnipeg, Kanada

Green Week 2012
Brüssel, Belgien

Juni 2012

Abschlusskonferenz zum Projekt get grEEN - Environmental Education Network
Villacañas, Spanien

Pressegespräch: Gibt es noch Hoffnung für die letzten Nashörner Südafrikas?
Frankfurt, Bonn und Berlin, Deutschland

Kongress über die Seen in Zentralamerika
Lago de Yojoa, Honduras

Big Jump Challenge 2012: Gemeinsam für Gewässerschutz
Deutschland-weit

Biodiversität in der Lieferkette - Workshop für die Nahrungsmittelindustrie, Bonn, Deutschland

Rio+20, Konferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung, Rio de Janeiro, Brasilien

Regionale, nachhaltige Entwicklung in Griechenland. Fachkonferenz im Rahmen der Deutsch-Griechischen Versammlung
Kastoria, Griechenland

European Business and Biodiversity Veranstaltung: „Windenergie und Biodiversität: Instrumente zur Messung, Vermeidung und Kompensation von Auswirkungen“
Lissabon, Portugal



GNF-Präsidentin Marion Hammerl vertritt das Living Lakes-Netzwerk auf dem ersten Internationalen Freundschaftstreffen berühmter Seen 2012 am Poyang See in China.

Juli 2012

Ausstellung zur Rettung des Jordan
London, Großbritannien

August 2012

Internationales Freundschaftstreffen berühmter Seen 2012
Poyang See, China

Ausstellung zur Rettung des Jordan
Frankfurt am Main, Deutschland

September 2012

Netzwerkkonferenz Lebendige Seen Deutschland
Stechlinsee, Deutschland

Oktober 2012

Seen-Symposium Großbritannien und Irland
Lough Neagh See, Nord-Irland

Expertentreffen „Wirtschaftliche Entwicklung und Seenmanagement“ im Rahmen des GNF-Projektes „Learning for Lakes – Für Seen lernen“
Bodensee, Deutschland

November 2012

SusCon – Internationale Konferenz zu Nachhaltigem Wirtschaften und Konsum. Ausstellung und Veranstaltung des GNF zu Biodiversitätsmärkten, Bonn, Deutschland

Ausstellung: Netzwerk Lebendige Seen Deutschland
Radolfzell am Bodensee, Deutschland

Dezember 2012

Expertenworkshop: Mangrovenrenaturierung in Asien
Pulicat See, Indien

Januar 2013

Naturschutztage am Bodensee: Ausstellung zur Rettung des Jordan, Workshop „Von der Korkeiche bis ins Glas: Biologische Vielfalt im Ökoweinbau“, Radolfzell am Bodensee, Deutschland

Februar 2013

Expertenworkshop „Learning for Lakes“: Partnerschaft und Einbindung der Bevölkerung Windermere, Großbritannien

März 2013

Pressekonferenz: Hintergründe zu den ökologischen und ökonomischen Problemen Mallorcas im Vorfeld der Internationalen Tourismusbörse (ITB) Berlin, Deutschland

Pressekonferenz zur Ernennung des Mindelsees zum Lebendigen See des Jahres. Radolfzell am Bodensee, Deutschland

Auftaktveranstaltung für den KMU-Nachhaltigkeits-Check
Birkenfeld, Deutschland

Pressekonferenz zur gemeinsamen Kooperation „Clean Water for the World“ von Alfred Kärcher GmbH Co. & KG und Global Nature Fund, Ludwigsburg, Deutschland

Für den Umweltschutz unterwegs

Der GNF erfasst alle Flüge der Mitarbeiter und des Präsidiums des GNF und ermittelt den entsprechenden CO₂-Ausstoß. Auf der Basis der Berechnungsgrundlage der Klimaschutzorganisation myclimate führt der GNF einen entsprechenden Geldbetrag an diese Organisation für Klimaschutzprojekte und die Förderung erneuerbarer Energien ab.

Treffen der Living Lakes-Freunde

Bei herrlichem Spätsommerwetter fand vom 18. bis 20. Oktober 2012 das Treffen der Living Lakes-Freunde am Chiemsee statt. Unter fachkundiger Leitung der Mitarbeiter des Chiemsee-Naturführer-Vereins verbrachte die siebenköpfige Gruppe zwei schöne Tage am größten See Bayerns, der seit 2010 Mitglied im Netzwerk Lebendige Seen Deutschland ist. Die Besuchergruppe erfuhr während ihres Aufenthalts Wissenswertes über die eiszeitliche Entstehung des Sees und besichtigte auch ein Toteisloch. Bei einer gewässerkundlichen Untersuchung wurde mithilfe eines Ruttenschöpfers die Wassertemperatur in unterschiedlichen Seetiefen gemessen und die Teilnehmer erfuhren Details über das Zusammenspiel von Zoo- und Phytoplankton. Die Fischerei am Chiemsee hat noch einen hohen Stellenwert. Weitere Aktivitäten waren der Besuch eines Biobauernhofes sowie die Besichtigung der Frauen- und Herreninsel. Im Dachstock von Schloss Herrenchiemsee leben 20 Arten von Fledermäusen, darunter auch das Große Mausohr. Die Kolonie hatte sich aber bereits ins Winterquartier nach Österreich zurückgezogen. Das Treffen am Chiemsee war für alle Besucher ein besonders schönes Ereignis.

IUCN-Weltnaturschutzkongress

Der Weltkongress der Internationalen Union für Naturschutz (IUCN) wird alle vier Jahre abgehalten und ist eine der größten Veranstaltungen weltweit zum Thema Naturschutz. Er fand vom 6. bis 15. September auf der Insel Jeju in der Republik Korea statt. An neun Tagen wurde eine Reihe von vielfältigen Veranstaltungen zu den verschiedensten Themen durchgeführt, wie gemeindebasierte Wiederaufforstung, Kochen mit Solarenergie bis zu Biodiversitätsrisiken für Unternehmen. Die Europäische Business & Biodiversity Kampagne organisierte in Zusammenarbeit mit dem World Business Council for Sustainable Development, (Weltwirtschaftsrat für Nachhaltige Entwicklung), IUCN Global Economics Programme und der World Commission on Protected Areas (Weltkommission für Schutzgebiete) einen Workshop zur Bewertung von Ökosystemen im Unternehmensbereich. Circa 80 Personen nahmen daran teil. Das Ziel des Arbeitstreffens war es, die Menschen für die Möglichkeiten und Risiken der monetären Bewertung von Ökosystemen zu sensibilisieren und die Bewertung als eine der Lösungsmöglichkeiten zu fördern, um die Verschlechterung von Ökosystemen abzumildern. Mit praktischen Beispielen wurde die Anwendung der Ökosystembewertung im Unternehmensbereich untermauert und auf die Rolle von im Umweltschutz tätigen Nichtregierungsorganisationen hingewiesen.

Treffen der Living Lakes-Freunde am Chiemsee.



Erster Europäischer Biodiversitätsgipfel und 8. Deutsches CSR-Forum

Mit über 500 Teilnehmern aus über 20 Ländern wurden die Erwartungen der Organisatoren des ersten European Biodiversity Summit weit übertroffen. Im Fokus des Biodiversitätsgipfels stand die fundamentale Bedeutung der Biodiversität und intakter Ökosysteme als ökologisches Grundkapital für Wirtschaft und Unternehmen. Der Gipfel wurde von dokeo in Kooperation mit dem Global Nature Fund, Partner in der Europäischen Business and Biodiversity Kampagne, am 17. und 18. April 2012 in Stuttgart im Rahmen des Deutschen CSR-Forums (Forum für unternehmerische Gesellschaftsverantwortung) veranstaltet.



Erster europäischer Biodiversitätsgipfel.

11. UN-Biodiversitätskonferenz

Auf der 11. Konferenz der Vertragsparteien der Biodiversitätskonvention (COP 11) vom 8. bis 19. Oktober 2012 im indischen Hyderabad wurde ein weiterer wichtiger Schritt zur Lösung der Finanzierungsfrage gemacht, um die dringend notwendigen Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt bis 2020 umzusetzen. Die Vertragsstaaten einigten sich darauf, dass die Industrieländer ihre Naturschutzhilfen für ärmere Länder bis 2015 auf rund 10 Milliarden Euro pro Jahr verdoppelt werden. Die Anwendung von innovativen Finanzierungsmechanismen wie Ausgleichsmaßnahmen für die biologische Vielfalt wurde während einer Parallelveranstaltung (am Montag, 8. Oktober) ausführlich diskutiert. Der Workshop „Innovative Finanzierungsmechanismen für den Biodiversitätsschutz“ wurde vom GNF in Zusammenarbeit mit der Deutschen Umwelthilfe (DUH) organisiert. Während dieser Tagung diskutierten ungefähr 35 Vertreter von Regierungen, Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen aus aller Welt die Möglichkeit, Marktmechanismen zur Mittelbeschaffung vom Privatsektor für den Umweltschutz zu nutzen. Moderator war Ulrich Stöcker von der DUH. Die Veranstaltung wurde vom Bundesamt für Naturschutz und dem Bundesumweltministerium gefördert.

Gäste vom Baikalsee bei der Besichtigung des CAP Campingplatzes Rotach, eines ECOCAMPING-Mitgliedes.

Entwicklung von nachhaltigem Tourismus am Baikalsee

Nach der Ausweisung der Baikal-Region zu einer Sonderwirtschaftszone für touristische Entwicklungen durch die russische Regierung haben vor allem asiatische Investoren ein Auge auf die attraktive Region geworfen. Die Russische Föderation und die Burjatische Regierung planen an den Ufern des Baikalsees große Resorts mit bis zu 5.000 Betten, die vor allem Touristen aus China anziehen sollen. Seit vielen Jahren engagiert sich die Naturschutzorganisation GRAN, Living Lakes-Partnerorganisation am Baikalsee, für die Entwicklung von nachhaltigem Tourismus am Baikalsee. Die Region besitzt alle Elemente, um sich erfolgreich mit qualitativ hochwertigem Naturtourismus auf dem globalen Tourismusmarkt zu positionieren: Intakte Natur, ein beeindruckendes Landschaftsbild, kulturelle Werte und eine gastfreundliche Bevölkerung. GRAN hat dafür den Verein für Ökotourismus in Burjatien (BETA) ins Leben gerufen sowie Kriterien für umwelt- und sozialverträglichen Tourismus erarbeitet.

Im November 2012 fand das dritte Seminar zu erfolgreichen Erfahrungen im Bereich des nachhaltigen Tourismus am Bodensee statt. Ziel des Trainingskurses war es, den Vertretern von NGOs vom Baikalsee Einblick zu geben, wie natur- und umweltorientierte Tourismus- und Freizeitangebote in der Bodenseeregion aussehen und wie man verschiedene Akteure zusammen bringen kann. Die Teilnehmer besichtigten Vorzeigeprojekte vor Ort und erhielten viele Informationen zu Konzepten, Zielgruppen, Kundenerwartungen und Vermarktungsaspekten.

Im Dezember 2012 luden GRAN und GNF hochrangige Teilnehmer aus der Politik und die Direktoren der Naturschutzgebiete um den Baikalsee zur zweiten Konferenz zur touristischen Entwicklung in Burjatien ein. Inzwischen bestehen auch gute Kontakte zum europäischen Verband EUROPARC sowie dem ECOCAMPING Verein. Das Projekt „Entwicklung eines naturverträglichen Tourismus am Baikalsee“ wird durch die Stiftung Ursula Merz gefördert.



05 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Jahr 2012 berichtete der Global Nature Fund regelmäßig über die Fortschritte seiner Aktivitäten. Zahlreiche Pressemeldungen wurden auf nationaler und internationaler Ebene zu aktuellen Projekten und Themen veröffentlicht. Themen waren unter anderem der Bedrohte See des Jahres, der Lebendige See des Jahres, die dramatische Situation der Nashörner in Südafrika, die Verantwortung der Wirtschaft für den Erhalt der biologischen Vielfalt und der Mangrovenschutz in Asien. Viermal im Jahr wird der GNF-Newsletter auf Englisch und Deutsch herausgegeben. Vier Spendenmailings berichteten über neue Projekte des GNF. Der Jahresbericht sowie der Bericht „Erhaltung der Kulturlandschaften“ wurden publiziert und an Spender und Förderer verteilt. Im Rahmen mehrerer Projekte wurden attraktive Projektbroschüren gestaltet und auf der Webseite des GNF bereitgestellt. Der GNF nutzt Publikationen, das Internet und Veranstaltungen, um die Öffentlichkeit zu informieren.



Titicacasee in Bolivien und Peru ist Bedrohter See des Jahres 2012

Die atemberaubende Kulisse des zweitgrößten Sees in Südamerika kann nicht über gravierende Umweltprobleme hinwegtäuschen. Dramatische Auswirkungen des Klimawandels belasten den Titicacasee zusätzlich. Die Regenzeit hat sich von ursprünglich sechs auf nur drei Monate verkürzt, wodurch der Wasserstand des Gewässers immer weiter sinkt. Gleichzeitig wird dem See für die Trinkwassernutzung, die Bewässerung von Feldern oder für die Industrie immer mehr Wasser entnommen. Die Bevölkerung in der Region ist in den letzten Jahren rasant gewachsen. Damit steigt auch das Aufkommen an Müll und Abwasser. Lange haben die Anrainergemeinden der Selbstreinigungskraft des Sees vertraut und ihre Abwässer nur unzureichend geklärt in den See geleitet. Ein Irrtum mit Folgen: Durch den ungebremsten Nährstoffeintrag breitet sich immer häufiger ein breiter Teppich aus Wasserlinsen aus. Der GNF und die beiden Umweltorganisationen vor Ort Centro de Desarrollo Ambiental y Social und Trópico forderten effektive Schutzmaßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität am See, damit der höchstgelegene schiffbare See in seiner Schönheit erhalten bleibt.

Die bolivianische Naturschutzorganisation Trópico arbeitete mit dem GNF seit Dezember 2011 an einem Projekt zur Minimierung der Auswirkungen des Klimawandels am Titicacasee. Neben einer Umweltbildungskampagne entwickelte Trópico gemeinsam mit der Stadtverwaltung von La Paz ein Klimaschutzkonzept für die Millionenstadt. Erfahrungen aus Europa dienten dabei als Vorbild. Förderer des Projekts war die Stiftung Ursula Merz.

Mehr Infos unter: www.globalnature.org/BedrohterSee2012.

Medienarbeit

In Jahr 2012 erstellte der Global Nature Fund 27 deutsche und zehn englische Pressemeldungen zu unterschiedlichsten Themen. Große Resonanz hatten die Pressemeldungen des GNF zum „Bedrohten See 2012 - Titicacasee“ Anfang Februar sowie zum „Lebendigen See 2012 – Stechlinsee“ im März 2012. Im Rahmen der „European Business & Biodiversity Kampagne“ erschienen zu Workshops und einzelnen Veranstaltungen entsprechende Artikel.

Pressestimmen

General-Anzeiger, 2. Februar 2012

[...] Der Titicacasee ist der „Bedrohte See des Jahres 2012“. Die Verschmutzung des größten Trinkwasserspeichers in Südamerika bedroht die Lebensgrundlage von zwei Millionen Menschen, wie die Umweltstiftung Global Nature Fund (GNF) anlässlich des Welttags der Feuchtgebiete gestern mitteilte. Der Titicacasee liegt in den peruanischen und bolivianischen Anden. Er ist Anziehungspunkt für zahlreiche Touristen.

DIE ZEIT Nr. 15, 4. April 2012

Rettendes Wasser

[...] Vor ein paar Tagen war Weltwassertag. Da hat der Global Nature Fund den Stechlinsee zum „Lebendigen See des Jahres 2012“ ernannt. Im See leben nämlich geschützte Raritäten wie das Faden-Laichkraut und die Erbsenmuschel. [...]



Der Títicacasee in der Grenzregion von Bolivien und Peru wurde vom GNF zum Bedrohten See des Jahres 2012 erklärt.

P.M. Magazin 03/2012 Wann stirbt das Tote Meer?

[...] Gespeist wird der abflusslose Salzsee hauptsächlich vom Wasser des Jordans. Aber schon aus dem Oberlauf des Flusses und aus dessen Zufluss Jarmuk zapft Israel jährlich etwa 575 Millionen Kubikmeter Wasser ab und leitet es in seine dicht besiedelte Küstenebene am Mittelmeer. Obendrein entziehen Syrien und Jordanien dem Jarmuk zusammen pro Jahr etwa 245 Millionen Kubikmeter Wasser.

Stefan Hörmann, Projektleiter der Umweltstiftung Global Nature Fund (GNF) in Bonn, kennt das Ergebnis: „Im unteren Jordan fließen nur noch ungeklärte Abwässer, Oberflächenwasser aus der Landwirtschaft und Salzwasser, das aus Salzwasserquellen nahe dem See Genezareth in den Fluss gelenkt wird.“ Flossen aus dem Jordan 1948 noch 1.850 Millionen Kubikmeter Wasser pro Jahr ins Tote Meer, waren es 2005 nur noch 200 Millionen, [...]

Stuttgarter Zeitung online, 22. April 2012 Lohnt sich der Raubbau wirklich?

[...] Nachdem 2009 bekannt wurde, dass für die Viehhaltung zur Herstellung der Sportartikel Regenwald zerstört wurde, habe die Reputation des Unternehmens stark gelitten. Mittlerweile beziehe Nike sein Leder nur noch mit gesichertem Nachweis.

Die Europäische Business- und Diversitäts-Kampagne, die von der am Bodensee ansässigen Stiftung Global Nature Fund koordiniert wird, hat sich den Erhalt der Biodiversität auf die Fahnen geschrieben. [...]

Umwelt & Gesundheit, Heft 1/2012 Heimische Seen und Moore – ihr Beitrag zum Klimaschutz

[...] Idyll: Schilfgürtel am Brandenburger Stechlinsee – gekürt von der Umweltstiftung Global Nature Fund als „Lebendiger See des Jahres 2012 in Deutschland“ [...]

forum Nachhaltig Wirtschaften, Heft 3/2012 Bechern für Trinkwasser

[...] Bundesligist Hannover 96 sammelt zusammen mit dem Global Nature Fund, den Fans und dem Hauptsponsor TUI Becherpfand für Trinkwasserprojekte in Kenia und der Elfenbeinküste. [...] Mit den erzielten Spendeneinnahmen konnte der Projektpartner GNF gemeinsam mit seinen vor Ort tätigen Partnern in der Elfenbeinküste die ersten 13 Brunnen in den Projektregionen N'zi Comoe und Man wiederherstellen. [...]

Veröffentlichungen

Der Global Nature Fund veröffentlicht viermal im Jahr einen eigenen Newsletter, um über aktuelle Themen sowie Fortschritte in den Projekten zu berichten. Interessierte können sich den Newsletter per E-Mail zusenden lassen oder ihn von der Internetseite des GNF herunterladen. Auf der Webseite www.globalnature.org stehen weitere kostenlose Publikationen zur Verfügung; im Wissenspool wird in zwölf Themenkategorien über aktuelle Forschungs- und Projektergebnisse berichtet. Im Magazin DUHwelt, das die Deutsche Umwelthilfe gemeinsam mit dem Global Nature Fund herausgibt, wird deutschlandweit über aktuelle Projekte informiert.

„Living Lakes Goals 2012 – 2017“

Die englischsprachige Broschüre berichtet über die Erfolge und Ziele an allen Seen und Feuchtgebieten des Living Lakes-Netzwerkes sowie den einzelnen nationalen Netzwerken. Download unter: www.globalnature.org/Publikationen.

Faltblatt „Wir retten die Seen der Welt“

Im aktuellen Faltblatt sind die Projektbereiche des Global Nature Fund sowie die Ziele und Schwerpunkte des Netzwerkes Living Lakes zusammengefasst. Der Flyer liegt in deutscher und englischer Sprache vor: www.globalnature.org/Publikationen.



Internet

Die mehrsprachige Webseite www.globalnature.org wurde im Jahr 2012 von über 400.000 Interessierten aus aller Welt besucht. Sie fanden neben aktuellen Informationen zu Projekten und Veranstaltungen auch Hintergrundinformationen zu den einzelnen Mitgliedern des Living Lakes-Netzwerkes sowie den nationalen und multinationalen Netzwerken. Alle Informationen stehen den Webseitenbesuchern in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung. Aktuelles zum GNF und relevanten Themen finden Sie auch auf **Facebook** (www.facebook.com/globalnature.org).

Zu einzelnen Projekten werden zusammen mit den Projektpartnern separate Webseiten angeboten:

Im Rahmen der Europäischen Business & Biodiversity Kampagne bietet die Webseite www.business-biodiversity.eu bereits seit dem Jahr 2010 detaillierte Informationen zu Veranstaltungen und Hintergründen. Neuigkeiten werden zudem auf **Twitter** gepostet (Username: @probiobiodiversity). Die Website hat sich als zuverlässige Informationsquelle zum Thema Unternehmen und Biodiversität in Deutschland etabliert. Die Besucherzahlen steigen seit Beginn der Kampagne kontinuierlich an und liegen derzeit bei etwa 45.000 Besuchern pro Monat.

Im Rahmen des Projektes Water-Energy-Hubs für Kenia startete der GNF im Sommer 2011 eine englischsprachige Webseite, auf der die Projektpartner, Hintergründe des Projektes und die Standorte im Detail dargestellt sind. Unter www.we-hub.org sind alle Projektinformationen übersichtlich zusammengefasst.

Für das Projekt KMU-Nachhaltigkeits-Check, das der GNF zusammen mit der adelphi research GmbH und dem Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) der Fachhochschule Trier durchführt, besteht seit dem Sommer 2012 die deutsche Webseite www.kmu-nachhaltigkeitscheck.de.

Seit Februar 2013 informiert zum Projekt „Biodiversität und Umweltmanagement“ eine zusätzliche Webseite www.business-biodiversity.eu/Wissenspool über die Projekthintergründe.

Seit Mai 2013 steht das Projekt „Online-Informationsplattform für Biodiversitätsmärkte“ auf einer separaten Webseite www.naturalcapitalmarkets.org spezifische Informationen bereit.



Auszeichnungen

Living Lakes ist UN Dekade-Projekt 2012/2013

Der Global Nature Fund und das internationale Seennetzwerk Living Lakes erhielten erstmalig 2006 die Auszeichnung als offizielles Dekade-Projekt. Seitdem wurde die Arbeit der weltweiten Seenschutzinitiative durchgehend von der Jury des Deutschen Nationalkomitees der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit diesem Titel ausgezeichnet, so auch wieder für die Jahre 2012/2013. Die UN-Dekade verleiht das Prädikat an Projekte, die Menschen Wissen und Werte vermitteln, sich für eine lebenswerte Zukunft einsetzen und unsere Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen erhalten.



Marion Hammerl erhält den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland

Am 6. Juni 2012 verlieh Bundespräsident Joachim Gauck im Schloss Bellevue in Berlin den **Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland** an Marion Hammerl, Präsidentin des Global Nature Fund. Insgesamt wurden zwölf Personen für ihr langjähriges Engagement im Tier- und Umweltschutz ausgezeichnet. Marion Hammerl ist seit mehr als 20 Jahren auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene im Umwelt- und Naturschutz aktiv. Seit 1998 engagiert sie sich ehrenamtlich für das internationale Seennetzwerk Living Lakes und ist außerdem seit 2002 ehrenamtliche Präsidentin des Global Nature Fund.



Präsidentin des GNF erhält Bruno H. Schubert-Preis

Am 13. November 2012 wurde das Engagement von Marion Hammerl zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres mit einer renommierten Auszeichnung gewürdigt. In Frankfurt am Main erhielt sie den **Bruno H. Schubert-Preis** in der Kategorie 2. In dieser Kategorie werden Personen geehrt, die herausragende Einzelleistungen auf dem Gebiet der Erhaltung der Natur und Umwelt erbracht haben.



Auszeichnungen der Living Lakes-Partner



Budiono, der Gründer und Geschäftsführer der indonesischen Living Lakes-Partnerorganisation Yayasan Konservasi RASI, erhielt im Mai 2012 den **Whitley Award 2012** für seinen Einsatz zum Schutz des Irrawaddy-Delfins und

im Kampf gegen den Verlust von aquatischen Arten, sowie deren Lebensräume in den Wasserlandschaften des Mahakam Flusses auf Borneo in Indonesien.



Etwa 6.000 Leser der spanischen Zeitschrift „Red Life“ und die spanische Stiftung „Fundación Caja Rural del Sur“ wählten im Juni 2012 die

„Zehn besten Ideen für den Naturschutz“. Das Living Lakes-Netzwerk zählte zu den Gewinnern, die für ihre Einzigartigkeit und aktuelle Thematik ausgezeichnet wurden. Alle zehn Projekte oder Initiativen haben im vorangegangenen Jahr einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Biodiversität geleistet. Die Initiative Living Lakes des Global Nature Fund überzeugte durch den Schutz der natürlichen Ressource Süßwasser.

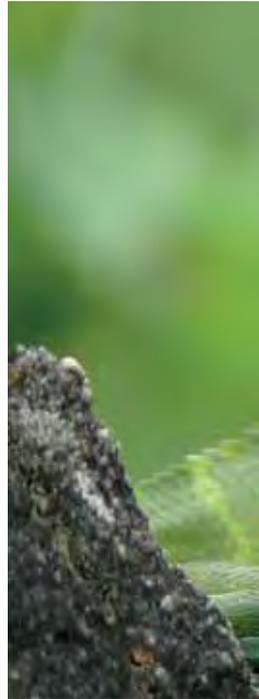


Premanjali Rao, Mitarbeiterin der indischen Living Lakes-Partnerorganisation Centre for Research on New Economic Order in Chennai, wurde im September 2012 im Wettstreit mit zahlreichen Bewerbern aus aller Welt unter die fünf Finalisten für den **One World Award** gewählt. Mit dem Preis werden Menschen ausgezeichnet, die mit ihrer innovativen und engagierten Arbeit dazu

beitragen, unsere globalisierte Welt in eine bessere und faire Zukunft zu führen. Frau Rao zeigt neben einem hohen sozialen Engagement großen Einsatz für die Wiederherstellung des zerstörten Mangrovensystems am Pulicat See in Indien.

06 KOOPERATIONEN

Nach aktuellen Berechnungen des Global Footprint Networks verbraucht die Menschheit heute bereits über 150 % der jährlich zur Verfügung stehenden natürlichen Ressourcen unserer Erde. Prognosen gehen davon aus, dass wir bereits im Jahr 2030 einen Ressourcenverbrauch haben werden, der auf lange Sicht zwei Planeten benötigen würde. Diese komplexen globalen Probleme stellen unsere Gesellschaft vor soziale und ökologische Herausforderungen, die nicht von einzelnen Akteuren bewältigt werden können. Ordnungspolitische Instrumente alleine sind unzureichend, deshalb müssen alle gesellschaftlichen Kräfte wie Unternehmen, Staat und Nichtregierungsorganisationen effizienter zusammenarbeiten.



Zusammenarbeit statt Konfrontation

Während das Verhältnis von Unternehmen und Umweltverbänden in der Vergangenheit eher von Konflikten und Konfrontation geprägt war, hat der GNF schon seit seiner Gründung versucht, strategische Kooperationen mit Unternehmen einzugehen, die nicht rein auf finanzielle Förderung ausgerichtet waren. Im Mittelpunkt einer erfolgreichen Zusammenarbeit sieht der GNF die gemeinsame Suche nach zukunftsfähigen, übertragbaren Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit. Ziel des GNF ist es, aus der Zusammenarbeit mit Unternehmen Modelle für naturverträgliches Wirtschaften abzuleiten, die letztlich Vorteile für die Unternehmen und die Natur bieten.

Ergebnis dieses seit über 15 Jahren andauernden Prozesses sind verschiedenste Partnerschaften mit unterschiedlichsten Institutionen und Unternehmen.

Kooperationsprojekte mit der Wirtschaft

In Kenia arbeiten die **Osram AG** und der GNF seit vielen Jahren an Projekten zur Förderung von Solarlampen als Alternative zu umweltschädlichen Kerosinlampen. Osram unterstützt die Projekte mit fachlicher Beratung und finanzieller Förderung.

Ein weiteres Beispiel erfolgreicher Zusammenarbeit in Afrika ist die Aktion „Trinkbecher für Trinkwasser“. Mit den Spenden aus der Aktion, die von der **TUI AG**, dem Bundesligaverein **Hannover 96** und dem Fanverband **Rote Kurve** unterstützt wird, werden in Kenia und der Elfenbeinküste Trinkwasseraufbereitungsanlagen installiert und Brunnen saniert. Durch zusätzliche Spendenaktivitäten im Rahmen des **TUIfly Marathons** konnten weitere Trinkwasserprojekte in Afrika umgesetzt werden.

Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen

Für den GNF ist die Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen von großer Bedeutung. Neben dem wichtigen inhaltlichen Austausch wird die Projektarbeit des GNF von verschiedensten öffentlichen und privaten Trägern auch finanziell gefördert. Zu den Zuschussgebern zählen die **Europäische Union (EU)**, das **Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)**, das **Bundesamt für Naturschutz (BfN)**, das **Umweltbundesamt (UBA)**, das **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)** und das **Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)**.



Der Global Nature Fund setzt sich gemeinsam mit seinen Partnern und Förderern für den Erhalt der Biodiversität ein.

Die **Sika AG** fördert seit 2004 Projekte des GNF in Entwicklungsländern. Sika ist ein weltweit tätiges Unternehmen aus dem Bereich der Bauindustrie mit Sitz in der Schweiz. Mit **Kärcher**, einem Hersteller von Reinigungsgeräten, realisiert der GNF seit 2012 das gemeinsame Projekt „Sauberes Wasser für die Welt“. Ziel der langfristig angelegten Zusammenarbeit ist der Bau von Pflanzenkläranlagen in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Eine jahrelange Tradition hat die Unterstützung von Living Lakes und weiterer internationaler Umwelt- und Naturschutzprojekte des GNF durch die **Daimler AG**. Das Unternehmen aus Stuttgart fördert die Arbeit des GNF seit 1998. Ein weiterer Unterstützer ist der Bekleidungshersteller **C&A**.

Seit vielen Jahren unterstützt auch die **EthikBank** die sozialen und ökologischen Projekte des GNF, wie zum Beispiel den Schutz der Baikalrobben am Baikalsee, dem tiefsten See der Welt im russischen Sibirien. Unter dem Stichwort „Living Lakes-Projektsparen“ bietet die **GLS-Gemeinschaftsbank** ökologische Geldanlagen an, deren Zinsen in die Projektarbeit des GNF fließen.

Internationale Kooperationspartner und Förderer

Die **Stiftung Ursula Merz** unterstützt den GNF seit vielen Jahren in verschiedensten Umwelt- und Naturschutzprojekten auf allen Kontinenten der Erde. Die **Anton & Petra Ehrmann-Stiftung** trägt als ein langjähriger Förderer zum Erfolg des Netzwerks Lebendige Seen Deutschland bei. Die **Siemens Stiftung** unterstützt den GNF im Rahmen der vielfältigen Projektarbeit in Kenia. Über den **Hand-in-Hand-Fonds** von **Rapunzel** und der **Deutschen Umwelthilfe** erhält der GNF ebenfalls Fördermittel für die Projektarbeit. Auf inhaltlicher Ebene kooperiert der GNF mit dem Sekretariat der **Ramsar Konvention** zum Schutz der Feuchtgebiete und dem Sekretariat der Konvention zum Schutz ziehender Arten **UNEP/CMS**. Über die Bildungsinitiative der **UNESCO** „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wurde das Netzwerk Living Lakes zum fünften Mal in Folge als offizielles UN-Dekade-Projekt ausgezeichnet.

07 PROJEKTFINANZIERUNG

Als private operative Stiftung ohne Mitglieder und größere Kapitalreserven muss sich der GNF um seine Finanzierung selbst bemühen. Projekte, Sachkosten und Personaleinsatz müssen finanziert werden und stellen jährlich eine große Herausforderung dar. Eine effiziente Verwaltung und ein solides Finanzmanagement sind Grundvoraussetzung dafür.

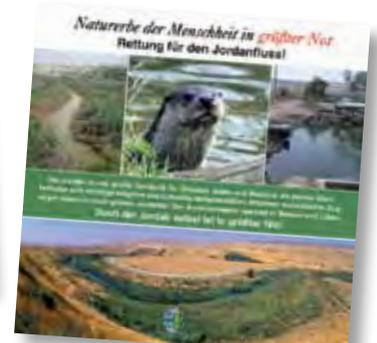
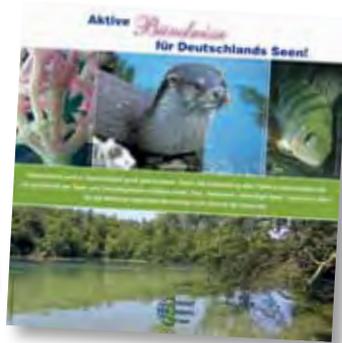
Haushalt 2012 – Erträge in Euro

Spenden und Patenschaften	377.497
Sponsoring	113.739
Verwendung der Projektrücklagen	35.000
Zinsen und sonstige Erlöse	29.282
Zuweisungen von Justizbehörden	3.975
Projektzuschüsse	1.966.986
Summe	2.526.479

Einnahmen, Ausgaben und Bilanz

Einen zentralen Teil der Einnahmen machen beantragte Projektzuschüsse verschiedener Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen aus. Für die Eigenanteile, die bei diesen Projekten vorausgesetzt werden, kann der GNF die finanzielle Unterstützung durch Unternehmen, Spender, Förderer und Paten nutzen. Die Einnahmen finden entsprechend ihrer Zweckbindung Verwendung. Die Bilanzsumme betrug im Jahr 2012 **2.424.770,47** Euro. Das Stiftungskapital blieb mit 417.638,04 Euro in seinem Betrag unverändert erhalten.





Spendenaussendungen 2012

Finanzkontrolle

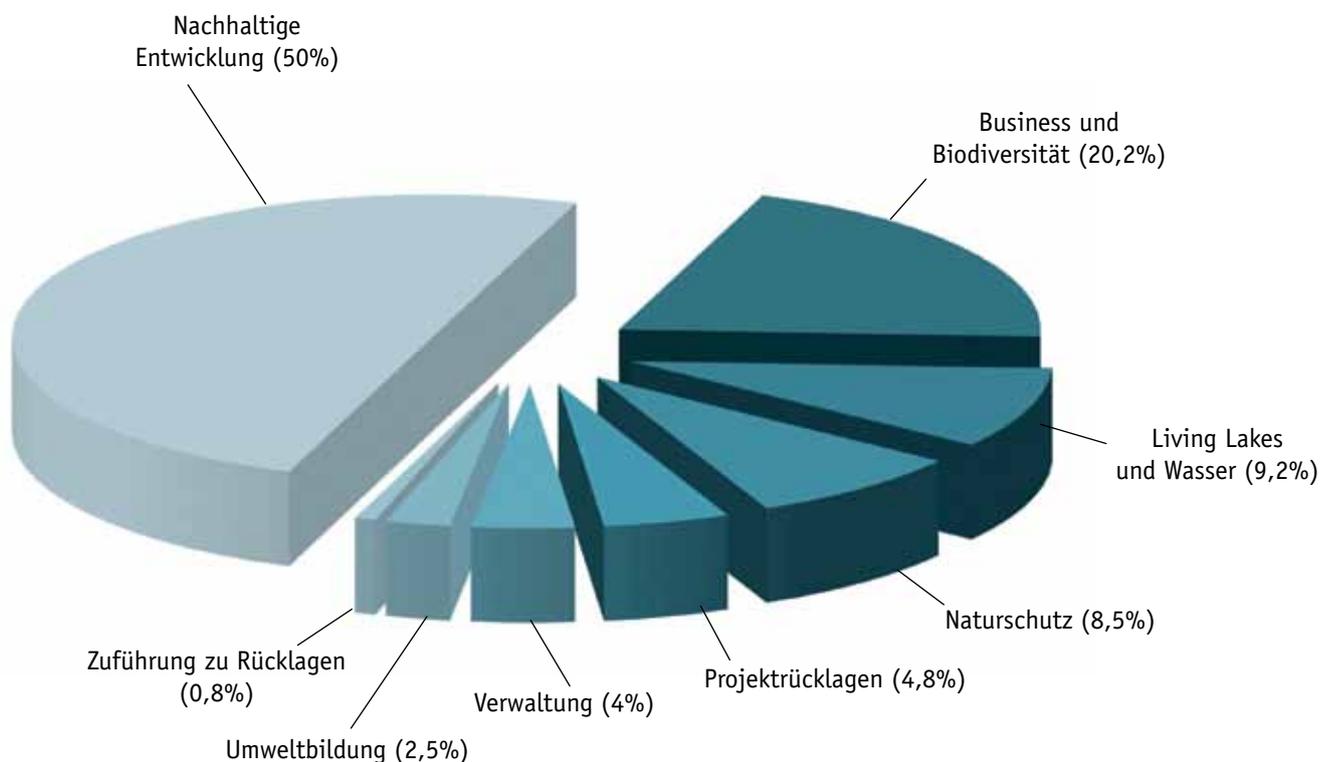
Der GNF lässt seine Jahresrechnung durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer prüfen. Die Prüfungsgesellschaft hat den Jahresabschluss zum 31.12.2012 geprüft und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Jahresrechnung wird mit dem zugehörigen Prüfungsbericht der Aufsichtsbehörde der Stiftung und den zuständigen Finanzbehörden übermittelt.

Mitarbeiter

Der Global Nature Fund beschäftigte zum 31.12.2012, einschließlich Praktikanten und Aushilfen, insgesamt sechzehn hauptamtliche Mitarbeiter. In der Geschäftsstelle in Radolfzell sind es zehn, fünf im Büro Bonn und einer im Büro Berlin.

Haushalt 2012 – Aufwendungen in Euro

Business und Biodiversität	511.237
Living Lakes und Wasser	231.838
Naturschutz	213.727
Projektrücklagen	122.503
Verwaltung	99.757
Umweltbildung	62.765
Zuführung zu Rücklagen	20.486
Nachhaltige Entwicklung	1.264.165
Summe	2.526.479



**Global Nature Fund
Jahresrechnung 2012**

Ausgaben	Ausgaben	Personal	Summen
Living Lakes (allgemein)	54.755,13	38.998,93	
Living Lakes-Projekte (Jordan, EU-SWIM, Titicaca)	166.337,97	81.998,53	
Sub-Netzwerke (Italien, Südamerika, Deutschland, Ostafrika)	29.458,62	26.325,15	
Fachkonferenzen (allg., Spanien)	<u>1.286,73</u>	<u>0,00</u>	
			251.838,45
Business & Biodiversity			
EU-LIFE+, B&B 2010-2012	417.831,55	132.795,38	
F+ E, BfN Uni Lüneburg (B&B)	12.118,43	8.331,45	
BfN-Verbände Biodiversitätsmärkte	47.135,13	12.214,19	
Nachhalt. Rohstoffabbau (Südwind)	2.229,33	2.215,53	
Betriebl. Naturschutzkosten-Mgmt (iÖW)	1.990,34	1.990,34	
BfN - Ökolog. Seenbewertung	5.014,52	2.284,92	
Klimaschutz (allgemein)	250,00	0,00	
Wald-Klimaschutz (Oro Verde)	12.028,25	9.749,45	
Waldfonds (Oro Verde)	<u>12.639,87</u>	<u>12.243,47</u>	
			511.237,42
Nachhaltige Entwicklung			
EU-Slow Tour (Nachhalt. Tourismus)	120,80	0,00	
Trinkwasser, Afrika	100.402,82	15.045,77	
Trinkwasser, Burundi	28.992,30	13.260,09	
EU-Energy Facility, Solar Kenia	314.694,04	36.433,76	
Solar Kenia (Siemens-Stiftung)	317.787,01	16.377,76	
Refurbishment Hubs, Kenia	142.021,99	0,00	
BMZ-Mangrovenprojekt, (Merz)	202.852,36	17.219,34	
BMZ-Rhino, Gumbi (Südafrika)	123.080,74	0,00	
EU-Europe Aid, Mongolei	56.665,33	3.789,24	
BMZ-Paraguay	17.272,00	0,00	
Atitlán-See, Mongolei, Pakistan (Merz, Hand-in-Hand)	780,49	730,99	
Kambodscha (Merz, Hand-in-Hand)	29.511,33	10.181,33	
Greenfilter, Südamerika (Kolumbien)	<u>32.486,54</u>	<u>1.704,55</u>	
			1.366.667,75
Naturschutz			
St. Lucia, Südafrika (trees for life)	5.686,27	2.186,27	
Rhino project (Merz)	28.976,20	10.370,50	
Nestos, Griechenland	1.200,00	0,00	
Baikalsee (Baikalrobbe)	10.327,74	0,00	
BMAS-Ressourcen	69.020,59	25.651,22	
BMAS-Ecovin	70.662,22	26.527,67	
Andere Projekte			
Kulturlandschaften (Extremadura, Mallorca)	20.247,68	2.247,68	
Meeresschutz (Delfine, Mittelmeer)	<u>7.606,38</u>	<u>2.006,38</u>	
			213.727,08
Umweltbildung			
Umweltbildung allgemein	9.097,01	2.225,61	
Umweltbildung (Druckerzeugnisse, Informationsmaterial, Internet, Versand)	46.033,48	7.804,12	
EU Leonardo/Grundtvig (Lernpartnerschaften)	5.539,66	0,00	
Forum Synergies (Capacity Building)	<u>2.094,92</u>	<u>1.681,93</u>	
			62.765,07
Innere Verwaltung (allg. Verwaltung, Altersversorgung)	<u>99.756,51</u>	<u>30.821,36</u>	
			99.756,51
Zuführung zu Rücklagen			20.486,13
		555.412,91	2.526.478,41
Erträge			
Allgemeine			
Zinserträge, Wertpapiererlöse, Erträge aus Kursdifferenzen	10.479,00		
Auflösung von Projektverbindlichkeiten	35.000,00		
Erstattung Personalkosten	1.681,93		
Erstattung Sachkosten	14.046,08		
Krankengeldzuschüsse	2.575,10		
Zuweisungen aus Geldauflagen (Bußgelder)	3.975,00		
Sonstige Erlöse	<u>500,01</u>		
			68.257,12
Spenden und Sponsoring			
Allgemeine Spenden	47.149,62		
zweckgebundene Spenden	39.084,94		
Mailings und Aktionen	89.120,53		
Beiträge (Förderkreis)	4.303,00		
Patenschaften	25.244,08		
Großspenden (Förderungen)	172.000,00		
Sponsoring (Förderungen mit MwSt.)	113.738,32		
Sachspenden, sonstige	0,00		
Sachspenden, Anzeigen	<u>595,00</u>		
			491.235,49
Projektzuschüsse			
Fachkonferenzen	0,00		
Aktionen und Projekte (Merz, Ehrmann, Rapunzel, Siemens-Stiftung, u.a.)	663.532,00		
BMU/BfN/BMAS/BMZ-Projekte (Biodiv.märkte, Ressourcen, Mangroven, u.a.)	530.467,05		
EU-Projekte (B&B, SWIM, Solar Kenia, Mongolei)	759.973,31		
EU-Projekte (Slow Tour, Grundtvig, Leonardo)	<u>13.013,44</u>		
			1.966.985,80
Entnahme aus Rücklagen			0,00
			2.526.478,41

Global Nature Fund
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell

Bilanz zum 31. Dezember 2012

AKTIVA	EUR	subtotal	<u>2011/TEUR</u>	subtotal
I. Anlagevermögen				
Sachanlagen				
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.159,33		2,46	
Finanzanlagen				
Beteiligungen (Oeko Geno)	306,78		0,31	
Rückdeckungsanspruch Altersversorgung	0,00		0,00	
Darlehen	0,00		5,00	
	<u> </u>	2.466,11	<u> </u>	7,77
II. Umlaufvermögen				
1. Kassenbestand und Guthaben bei Banken				
Kasse	2.214,83		0,36	
Banken	540.906,07		583,84	
Festgelder	1.147.720,27		352,66	
	<u> </u>	1.690.841,17	<u> </u>	936,86
2. Forderungen				
Forderungen aus Lieferung und Leistung	10.802,00		10,00	
Forderungen Zuschüsse	429.745,50		0,00	
Sonstige Forderungen	287.963,91		450,01	
Mietkaution	2.837,08		2,83	
	<u> </u>	731.348,49	<u> </u>	462,84
3. Sonstige Vermögensgegenstände				
Wertpapiere	0,00		0,00	
	<u> </u>	0,00	<u> </u>	0,00
III. Aktive Rechnungsabgrenzung				
		<u>114,70</u>		<u>0,06</u>
Bilanzsumme				
		<u>2.424.770,47</u>		<u>1.407,53</u>
PASSIVA	EUR	subtotal	<u>2011/TEUR</u>	subtotal
I. Stiftungskapital				
Einzahlungen auf das Stiftungskapital	417.638,04			
	<u> </u>	417.638,04	<u> </u>	417,64
II. Vortrag am 01.01.2012				
Zuführung in Rücklagen	254.736,07		345,83	
	<u> </u>	20.486,13	<u> </u>	-91,09
		275.222,20		254,74
III. Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Lief. + Leist.	20.348,03		14,56	
Verbindlichkeiten aus Projektzuschüssen	650.899,70		268,21	
Verbindlichkeiten Löhne + Steuern	7.425,29		5,73	
Sonstige Verbindlichkeiten (AV)	6.619,77		2,54	
Verbindlichkeiten Umsatzsteuer	700,00		1,40	
	<u> </u>	685.992,79	<u> </u>	292,44
IV. Rückstellungen				
Rückstellungen Altersversorgung	40.648,28		39,16	
Rückdeckungsanspruch Altersversorgung	-40.648,28		-39,16	
Sonstige Rückstellung	38.388,06		35,14	
Projektrückstellungen	122.503,00		35,00	
	<u> </u>	160.891,06	<u> </u>	70,14
V. Passive Rechnungsabgrenzung				
		<u>885.026,38</u>		<u>372,58</u>
Bilanzsumme				
		<u>2.424.770,47</u>		<u>1.407,53</u>

08 ANHANG



Großes Bild oben: Team Radolfzell

Mitte rechts: Team Bonn

Unten links: Büro Berlin

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Geschäftsstelle Radolfzell

Udo Gattenlöhner	Geschäftsführer	+49-7732 / 9995	-80
Manuela Uhde	Leiterin Finanzen, Marketing und Verwaltung		-85
Dr. Thomas Schaefer	Leiter Naturschutz		-89
Dr. Alain Maasri	Leiter Wasser und Living Lakes		-82
Bettina Schmidt	Projekt Managerin		-86
Claudia Maier	Buchhaltung, Rechnungswesen		-81
Jessica Moskalewski	Spendenverwaltung		-81
Almut Weis	Webmaster		-83
Gudrun Schomers	Übersetzung		-83
Nina Bastian	Projektassistenz		-84

Marion Hammerl	Präsidentin	+49-7732 / 9995	-45
-----------------------	-------------	-----------------	-----

Geschäftsstelle Bonn

Stefan Hörmann	Leiter Unternehmen und Biodiversität, Leiter Büro Bonn	+49-228 / 1848694	-11
Tobias Hartmann	Projekt Manager		-13
Joost Bakker	Projekt Manager		-12
Sascha Liese	Projekt Manager		-13
Greta Link	Projektassistenz		-13
Jan Fischer	Assistenz		-13

Geschäftsstelle Berlin

Katharina Trump	Projekt Managerin, Büro Berlin	+49-30 / 2400867	-32
------------------------	--------------------------------	------------------	-----

PARTNERORGANISATIONEN des LIVING LAKES-NETZWERKES

NORDAMERIKA



wildsight

Columbia River Wetlands; Kanada
Wildsight

www.wildsight.ca



Lake Winnipeg; Kanada

Lake Winnipeg Foundation Inc.

www.lakewinnipegfoundation.org



Mono Lake; USA

Mono Lake Committee

www.monolake.org



Chapala See; Mexiko

Fundación de la Cuenca Lerma Chapala Santiago A.C.

www.globalnature.org/chapala



Sociedad de Amigos del Lago de Chapala A. C.

www.amigosdelago.org



Atitlán See; Guatemala

Asociación Vivamos Mejor Guatemala

www.vivamosmejor.org.gt

Amatitlán See; Guatemala

Comite del Lago de Amatitlán

www.globalnature.org/amatitlan

SÜDAMERIKA



Laguna de Fúquene; Kolumbien

Fundación Humedales

www.fundacionhumedales.org



Titicaca See; Peru und Bolivien

CEDAS - Centro de Desarrollo Ambiental y Social

www.globalnature.org/titicaca



Pantanal Feuchtgebiet; Brasilien, Bolivien und Paraguay

ECOTROPICA Brazil

www.ecotropica.org.br



Lagunita Komplex; Paraguay

Fundación Moisés Bertoni (FMB)

www.mbertoni.org.py



Laguna de Rocha; Uruguay

Fundación Amigos de las Lagunas Costeras de Rocha

www.lagunaderocha.org



Mar Chiquita; Argentinien

Centro de Zoología Aplicada Argentina, Universidad Nacional de Córdoba

www.promarmarchiquita.com.ar



Rio Gallegos; Argentinien

Asociación Ambiente Sur

www.ambientesur.org.ar

EUROPA



Norfolk & Suffolk Broads; Großbritannien

The Broads Authority

www.broads-authority.gov.uk



Norfolk Wildlife Trust

www.norfolkwildlifetrust.org.uk



Lake District; Großbritannien

Lake District National Park Authority

www.lakedistrict.gov.uk



La Nava; Spanien

Fundación Global Nature España

www.fundacionglobalnature.org



Albufera See; Spanien

Fundación Global Nature (FGN)

www.fundacionglobalnature.org

Ayuntamiento de Valencia

www.valencia.es/ayuntamiento/albufera_accessible.nsf



Delta de Llobregat; Spanien

Grup Local SEO-Barcelona
www.glseobarcelona.blogspot.com



La Mancha Feuchtgebiete; Spanien

Fundación Global Nature (FGN)
www.fundacionglobalnature.org



Salobrar de Campos; Spanien

GOB (Grup Balear d'Ornitologia i Defensa de la Naturalesa)
www.gobmallorca.com



Kolindsund Feuchtgebiete; Dänemark

Kolindsunds Venner - Friends of Kolindsund
www.kolindsund.dk



Bodensee; Deutschland, Schweiz und Österreich

Bodensee-Stiftung
www.bodensee-stiftung.org



Trasimeno See; Italien

Legambiente Onlus
www.legambiente.it



Militscher Teiche; Polen

Polish Society of Wildlife Friends „pro Natura“
www.pronatura.org.pl



Stowarzyszenie Ekologiczne „Etna“
www.etna.eko.org.pl



Balaton (Plattensee); Ungarn

Association of Civil Organisations of Lake Balaton
www.bcszsz.eu



Lake Balaton Development Coordination Agency
www.balatonregion.hu



Nestos Seen und Lagunen; Griechenland

EPO - Society for Protection of Nature and Eco-development
www.globalnature.org/nestos



Labanoras Regionalpark; Litauen

Labanoras Regional Park Visitor's Centre
www.labanoroparkas.lt



Peipsi See; Estland und Russland

CTC Peipsi Center for Transboundary Cooperation
www.ctc.ee



Võrtsjärv See; Estland

Estonian Fund for Nature (ELF)
www.elfond.ee



Lake Võrtsjärv Foundation
www.vortsjarv.ee

AFRIKA



Viktoriasee; Kenia, Tansania und Uganda

OSIENALA (Friends of Lake Victoria)
www.osienala.org



Okavango Delta; Botsuana

Wilderness Foundation South Africa (WFSA)
www.wildernessfoundation.org



Kalahari Conservation Society Botswana (KCS)
www.kcs.org.bw



St. Lucia See; Südafrika

The Wilderness Foundation
www.wildernessfoundation.org



Wildlands Conservation Trust
www.wildlands.co.za

ASIEN

Totes Meer; Israel, Jordanien und Palästina



FoEME - Friends of the Earth Middle East,
Israel, Jordanien und Palästina
www.foeme.org

Paliastomi See; Georgien

Black Sea Eco-Academy
www.globalnature.org/paliastomi



Uluabat See; Türkei
WWF Turkey
www.wwf.org.tr



Nilüfer Kent Konseyi
www.niluferkentkonseyi.org

Sapanca See; Türkei

ADASU Water & Sewage Administration
www.globalnature.org/sapanca



Tengis See; Kasachstan
Korgalжинski State Nature Reserve
www.globalnature.org/tengiz



NABU Deutschland
www.nabu.de;
www.nabu-international.de; www.ecotourism.kz

Issyk-Kul See; Kirgisistan

NABU Kyrgyzstan
www.nabu.de



Hovsgol See; Mongolei
Mongol Environmental Conservation (US)/
Mongol Ecology Center (Mongolia)
www.mongolec.org



Seen Ulaan, Airag, Khyargas und
Angir-Nuden Mondohei; Mongolei
United Movement of Mongolian Rivers & Lakes
www.onggiriver.org



Uvs See; Mongolei
Uvs Green Movement
www.globalnature.org/uvs



Baikalsee; Russland
Baikal Information Center GRAN
www.baikalgran.ru



Club FIRN
www.firnclub.ru



Poyang See; China
MRLSD - Promotion Association
for Mountain-River-Lake
Regional Sustainable Development
www.mrlsd.org.cn



Jiangxi Academy of Sciences
www.jxas.ac.cn



Biwa See; Japan
International Lake Environment Committee
Foundation (ILEC)
www.ilec.or.jp



Tonle Sap See; Kambodscha
Fishery Action Coalition Team (FACT)
www.fact.org.kh



Laguna de Bay; Philippinen
CLEAR - Conservation of Laguna de Bay's Envi-
ronment and Resources

Eine Partnerschaft von:
Society for the Conservation of Philippine
Wetlands
www.psdn.org.ph/clear



Laguna Lake Development Authority
www.llda.gov.ph



Unilever Philippines

Sampaloc See; Philippinen

Friends of the Seven Lakes Foundation
www.freewebs.com/fslf



Taal See; Philippinen
PUSOD, Inc.
www.pusod.org



Jempang See & Mahakam Feuchtge-
biete; Indonesien
RASI (Rare Aquatic Species of Indonesia)
www.ykrasi.110mb.com

Deh Akro (II) Feuchtgebiete; Pakistan



Sangat Development Foundation (SANGAT)
www.sangatsindh.org

Pulicat See; Indien



**Centre for Research on New International
Economic Order (CRenIEO)**
www.crenieo.org

Wular See; Indien



**South Asian Voluntary Association of
Environmentalists (SAVE)**
www.globalnature.org/wular

Bolgoda See; Sri Lanka



EMACE Foundation of Sri Lanka
www.emacesrilanka.com;
www.bolgodalakesrilanka.com

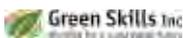
Maduganga See und Madampe See; Sri Lanka



**Nagenahiru Foundation - Center for Conservation
of Lakes and Wetlands**
www.nagenahiru.org

AUSTRALIEN

Wilson Inlet; Australien



Green Skills, Centre for Sustainable Living
www.greenskills.org.au;
www.denmarkcsl.com.au

ANTARKTIKA

Wostok-See; Antarktis

www.globalnature.org/vostok

NATIONALE UND MULTINATIONALE NETZWERKE

Living Lakes-Netzwerk Kanada



Koordination: Wildsight und Lake Winnipeg Foundation
www.wildsight.ca/program/living-lakes-canada;
www.livinglakes.ca/; www.globalnature.org/NetzwerkKanada

Living Lakes-Netzwerk Lateinamerika & Karibik



Das Netzwerk befindet sich im Moment in einer Phase
der Umstrukturierung, dabei werden auch die Aufgaben
der Koordination neu festgelegt.
www.globalnature.org/NetzwerkLateinamerika

Netzwerk Lebendige Seen Deutschland



Koordination: Global Nature Fund (GNF)
www.globalnature.org/Netzwerk-Deutschland

Living Lakes-Netzwerk Italien



Koordination: Legambiente Onlus
www.livinglakesitalia.it;
www.globalnature.org/Netzwerk-Italien

Living Lakes-Netzwerk Ostafrika

Koordination: OSIENALA (Friends of Lake Victoria)
www.osienala.org; www.globalnature.org/NetzwerkOstafrika

Living Lakes-Netzwerk China



Koordination: Promotion Association for Mountain-River-
Lake Regional Sustainable Development (MRLSD)
www.mrlsd.org.cn; www.globalnature.org/NetzwerkChina

WEITERE PARTNERORGANISATIONEN IN PROJEKTEN



Adelphi
www.adelphi.de



ALTOP Verlags- und Vertriebsgesellschaft für umweltfreundliche Produkte mbH
www.eco-world.de



Biodiversity in Good Company
www.business-and-biodiversity.de



Biraturaba (Burundi)
www.globalnature.org/burundi-wasser



Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e.V.
www.baumev.de



Centre for Sustainability Management (CSM) der Leuphana Universität Lüneburg
www.leuphana.de/institute/csm.html



Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP)
www.scp-centre.org



Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH)
www.duh.de



dokeo GmbH
www.dokeo.de



EcoVin - Bundesverband Ökologischer Weinbau
www.ecovin.de



eddr e.V. (engagement durable pour le développement rural e.V.)
www.eddr.org



Environment Agency UK (Umweltamt)
www.environment-agency.gov.uk

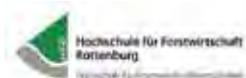


ECNC-European Centre for Nature Conservation
www.ecnc.org

Fundación para la Gestión Ambiental Participativa FUNGAP - Grupo Antigua
www.fungap.org



Habitat for Humanity
www.hfhd.de



Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (HFR)
www.hs-rottenburg.net



Hochschule Osnabrück – University of Applied Sciences
www.hs-osnabrueck.de



Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS)
www.stoffstrom.org



Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)
www.ioew.de

Institut für Seenforschung der LUBW mit Sitz in Langenargen (ISF)
www.lubw.baden-wuerttemberg.de



IUCN - Regional Office for Pan-Europe and Permanent Representative to EU
www.iucn.org/europe



Light for Life Kenya
www.globalnature.org/solar-kenia



Mangrove Action Project (MAP)
www.mangroveactionproject.org



OroVerde - Die Tropenwaldstiftung
www.oroverde.de



Osram
www.osram.de

Pureflow
www.pureflow.co.ke



PwC Deutschland
www.pwc.de



Quercus - National Association for Nature Conservation
www.quercus.pt

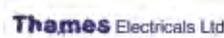


Stadtrat von Villacañas (Ayuntamiento de Villacañas)
www.aytovillacanas.com

Stockholm International Water Institute (SIWI)
www.siw.org



SÜDWIND e.V.
www.suedwind-institut.de



Thames Electricals Ltd. Kenya
www.globalnature.org/solar-kenia



Triple E B.V.
www.tripleeee.nl



Verband für nachhaltiges Umweltmanagement (VNU)
www.vnu-ev.de

Water and Environment Development Agency (WEDO)
www.globalnature.org/swim-jordan



Global Nature Fund (GNF) – Internationale Stiftung für Umwelt und Natur

Hauptgeschäftsstelle

Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: +49 7732 9995-0
Fax: +49 7732 9995-88
E-Mail: info@globalnature.org

Büro Berlin

Hackescher Markt 4
10178 Berlin
Tel.: +49 30 2400867-0
Fax: +49 30 2400867-19
E-Mail: berlin@globalnature.org

Büro Bonn

Kaiserstraße 185-197
53113 Bonn
Tel.: +49 228 1848694-0
Fax: +49 228 1848694-99
E-Mail: hoermann@globalnature.org



Global Nature Fund (GNF) – Internationale Stiftung für Umwelt und Natur

www.globalnature.org

